

Oberschlesische Volksstimme

Alteste in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des oberschlesischen Industriebezirks

Diese Zeitung besitzt die höchste Postauslage von allen im Industriebezirk erscheinenden deutschen Blättern.

Im ober-schlesischen Industrie-bezirk

Der Abonnementpreis beträgt bei den Postanstalten, unseren Agenturen und Kolporteuren vierteljährlich 2,10 M., zweimonatlich 1,40 M., monatlich 70 Pf., wöchentlich 20 Pf. **Gratisbeiträge:** Täglich: "Volksfreund"; Unterhaltungsblätter; Sonntags: "Der oberschlesische Sonntagshof", religiöse Wochenchrift; ferner "Der Kinderkreis"; Wochentgl. "Der ärztliche Ratgeber"; Wochentgl. "Haus- und Landwirtschaftlicher Ratgeber"; periodisch: Wochentgl. Beziehungslisten der Königl. preußischen Stassenlotterie; jährlich: ein Wandkalender.

Fortes in fide!

Verlag und Notationsdruck
von
Friedrich Feldkamp in Gleiwitz.

Inserate kosten 20 Pf. für die siebenmal gespaltene Zeitung oder deren Raum, im Reklameteil (am Schluss des redaktionellen Teils) 50 Pf. **Beilagengebühr:** 8 M. pro Tausend Inseratenannahme; Groß Inserate abends vor dem Erhebungstage, kleine und dringende Inserate bis 9 Uhr morgens. **Schluss der Redaktion** um 11 Uhr vormittags. Briefe sind zu adressieren an die Redaktion bzw. Expedition der "Oberschlesischen Volksstimme" in Gleiwitz.

weites-verbreitete katholische Zeitung.

Geschäftsstelle in Gleiwitz: Kirchplatz Nr. 4, Fernspr. 138 u. 1078. Geschäftsstelle in Beuthen: Rudolph's Buchhandlung, Tarnowitzerstr., Fernspr. 1849. Geschäftsstelle in Tarnowitz: Sobowatzstr. 1, Fernspr. 1010. Geschäftsstelle in Kattowitz: Post- u. Mühlstraße-Ecke (A. Kraus Buchhandlung, Inhaber Hantke), Fernspr. 1508. Geschäftsstelle in Hindenburg: Ecke Kirch- u. Schechestr., Fernspr. 1029.

Unserunterstützung erhalten die Angehörigen der im Berufe tödlich verunglückten Abonnenten nur in Friedenszeiten unter den bekannten gegebenen Bedingungen.
Bei etwaiger Betreibung von Anzeigengebühren durch gerichtliche Mitwirkung, bei Auktionen oder im Konkurs fällt jede Rabattbewilligung fort.

Rücktrittsgesuch des italienischen Ministeriums.

Torpedierung eines englischen Linienschiffes vor den Dardanellen.

Der Fortgang der russischen Verfolgung. :: Die bisherige Siegesbeute. :: Die britischen Verluste vor Ypern. :: Die Tätigkeit unserer U-Boote und Flieger. :: Rücktritt Joffres. :: Die Dardanellenkämpfe.

Das italienische Ministerium hat seine Entlassung eingereicht.

WTB. Rom, 14. Mai. Die Agencia Stefanie gibt bekannt: Der Ministerrat beschloß in anbricht, daß er bezüglich der Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik, der Eintracht und Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts des Ernstes der Lage erforderlich sind, dem König seine Demission zu überreichen. Der König behielt sich seinen Beschluss vor.

Mit dem Rücktrittsgesuch des Ministeriums ist nunmehr die Entscheidung, ob Italien Krieg oder Frieden mit seinen bisherigen Verbündeten haben will, in die Hand des Königs gelegt. Die Genehmigung des Gesuchs würde unbedingt eine Besserung der Lage bedeuten. Offenbar haben Salandra und Sonnino, der Ministerpräsident und der Minister des Außen, in deren Hände die Entscheidung lag, sich mit dem Dreiverband zu sehr eingelassen, um noch zurückzukommen. Die Anbietungen, die Italiens vom Dreiverband gemacht worden waren, waren den Herren so verlockend erschienen, daß sie zugegriffen haben, ehe die Zustimmungen Österreichs eingetroffen waren. Nun können die Zugeständnisse an die Alliierten nur noch durch den Rücktritt des Ministeriums rückgängig gemacht werden. Es entsteht nun die Frage, was der König tun wird. Wird er, der doch erst die Dreibund-Erneuerung unterzeichnet hat, nunmehr einem Vertrag mit dem Dreiverband seine Unterschrift geben? Wird er zugeben, daß Italien sich so billig verkauft und seine Ehre, seinen internationalen Kredit, seine Flotte und sein Heer und vielleicht seine Großmachtstellung aus Spiel setzt? Wir können es nicht glauben! Uns scheint, daß schon daraus eine Besserung der Lage ersichtlich ist, daß das Ministerium seinen Rücktritt beantragt. Denn daraus geht hervor, daß es sich nicht stark genug fühlt, die Entscheidung des Krieges zu treffen. Darauf kann eine günstigere Gestaltung und Stimmung in Italien wohl angenommen werden.

Weiter liegen uns noch folgende Meldungen vor:

WTB. Rom, 14. Mai. Als der Ministerpräsident Salandra gestern vormittag gelegentlich der Unterzeichnung von Dekreten durch den König mit den Ministern zusammenkam, berief er persönlich den Ministerrat auf 3½ Uhr nachmittags. Dieser Ministerrat beschloß die Demission des Ministeriums. Salandra teilte den Beschluss dem König um 7 Uhr abends mit.

Eine Sonderausgabe des Giornale d'Italia meldet: Der Präsident der Kammer, der gestern Abend in Rom angekommen ist, hatte um 9½ eine einstündige Befprechung mit dem König. Heute wird der König außer den Präsidenten der Kammer noch andere Personen befragen.

Originaltelegramm

der "Oberschlesischen Volksstimme".

WTB. Lugano, 14. Mai. Der Ministerrat befaßte sich haupsächlich mit 3 Fragen: 1. mit dem amtlichen Gebietsangebot Österreichs, 2. mit der parlamentarischen Lage, die durch Giolittis kriegsfürdliche Haltung geschaffen ist. Was die erste Frage betrifft, so ist Sonnino der Ansicht, daß die allzu spät gekommenen Zugeständnisse Österreichs nicht annehmbar seien, daß also das Ministerium keine Veranlassung habe, seine Haltung zu ändern. Hinsichtlich des Einheitsprojekts Giolittis beschloß das Ministerium angeblich keinen Weg fortzusetzen, ohne sich um die von Giolitti herangerufenen neutralistischen Bewegung zu

Ein englisches Linienschiff torpediert.

WTB. London, 14. Mai. Im Unterhause machte Churchill die Mitteilung, daß das englische Linienschiff "Goliath" in den Dardanellen torpediert worden ist. Der Verlust von 500 Mann Besatzung wird befürchtet.

tümern. Eine neue Vertagung der Kammer gilt für ausgeschlossen. Ausgeschlossen erscheint auch (so behaupten wenigstens die Ministeriellen) daß die Regierung mit den seit am 1. November erfolgten Kriegserklärung vor das Parlament tritt. (Lgb.)

Originaltelegramm

der "Oberschlesischen Volksstimme".

Rom, 14. Mai. Die italienische Regierung wird noch vor dem Zusammentritt des Parlaments ein Grünbuch über die diplomatischen Verhandlungen der internationalen Krisis und der Haltung Italiens dabei ausgeben. Sie will damit den Parlamentariern ein eigenes Urteil über die wirkliche außenpolitische Lage Italiens ermöglichen. (Lok-Anz.)

Die Stimmung in Rom.

Rom, 11. Mai. Ein römisches Telegramm meldet, daß die Alumnen der Collegium Germanicum-Hungaricum die italienische Hauptstadt verlassen haben. Dies alte Nationalinstitut, dessen deutsche, österreichische und ungarische Studenten die päpstliche gregorianische Universität besuchen, ist nicht das einzige, dessen Gang durch die gegenwärtigen Verhältnisse eine Störung erleidet: das urale Nationalinstitut S. Maria dell' Anima, mit der gleichnamigen deutschen Kirche, an dem deutsche und österreichische junge Geistliche ihre höhere theologische Ausbildung erhalten, der deutsche Campo Santo bei St. Peter, eine Stiftung Karls des Großen (aus dessen Frankenschule hervorgegangen) mit dem dazu gehörigen deutschen Kirchhof. Auch dieses Institut, wie die Anima, besitzt bedeutende Eigenschaften in Rom. Ferner: die blühenden Häuser der Deutschen Gesellschaft des göttlichen Heilands (Salvatianer) mit Niederlassungen in Tivoli und vielen anderen Orten Italiens, die deutsche Missionsgesellschaft von Siena, die großen Häuser der deutschen Grauen Schwestern in der Via Olimata und der Krenschwestern in der Via Basilio, die evangelischen deutschen Diakonissen. Zu erwähnen seien noch: die vom Prälaten Stefan Ehs geleitete römische Filiale der Görres-Gesellschaft, die Gregorianische Schule des Prälaten Müller, endlich viele deutsche und österreichische Geistliche: P. Hagen (Direktor der vatikanischen Sternwarte, aus Bregenz), P. de Santi (Generalpräsident des italienischen Cäcilienvereins und Präsident der päpstlichen Hochschule für Kirchenmusik, Priester), P. Leopold Tongi (Direktor des päpstlichen Bibelinstituts), P. Chirico (langjähriger Präfekt der vatikanischen Bibliothek), der Astronom P. Müller, der deutsche Diözesanvertreter Prälat P. M. Baumgarten u. a.

Begrüßt des deutschen Auditors des päpstlichen Tribunals des Rota Romana hatte vor kurzem die italienische Regierung durch Vermittelung eines Abgeordneten die Erklärung abgegeben, daß derselbe auch im Falle eines Krieges seine Funktionen weiterführen könne.

Wiederaufnahme der Verhandlungen

Köln, 12. Mai. Nach einem Telegramm der "Kölnischen Volkszeitung" äußerte sich, dem dreiverbandsfreudlichen "Messerero" zufolge, der katholische Abgeordnete Longinotti, die Friedensaktion sei bis zu den Sternen gestiegen. Auch an anderer Stelle erklärt dasselbe Blatt, daß die Verhandlungen zwischen Österreich und Italien wieder aufgenommen wurden und in regeren Fluß gekommen sind. Auch daraus mag man den Schluss ziehen, daß der Krisis die Augenblicksschärfe genommen ist. Wie der Zürcher Korrespondent der "Kölnischen Zeitung"

meldet, vertreten die italienischen politischen Kreise die Meinung, die Regierung Salandra sei entschlossen, das bereits gefasste Programm aufrecht zu erhalten, damit vor die Kammer zu treten und von ihr ein Vertrauensvotum zu verlangen. Unverbürgt wird berichtet, daß Bülow neuerdings vom König in Privataudienz empfangen worden sei.

Genf, 12. Mai. Über Italien gingen gestern abend die wildesten Gerüchte um. Indes scheint sich die Situation ständig zu ändern. Nach den wütsten Demonstrationen des Pöbels gegen Giolitti kommen selbst seine Gegner zur Besinnung. Nach ihrer Meinung besitzt Giolitti heute eine größere Majorität als im Oktober, und es werde eine Krise heraufbeschworen, falls die Regierung mit dem seit am 1. November erfolgten Kriegserklärung vor das Parlament tritt. (Lgb.)

Originaltelegramm

der "Oberschlesischen Volksstimme".

WTB. Rom, 13. Mai. Gestern fanden nicht unerhebliche Demonstrationen gegen Giolitti statt, die sich natürlich auch gegen Österreich und Deutschland richteten. Nachdem schon am Nachmittag kleine Truppen von Studenten versuchten, in der Nähe von Giolittis Wohnung zu demonstrieren, sammelten sich gegen 7 Uhr abends auf Grund einer anonymen Aufforderung durch Flugblätter etwa 100 Demonstranten, darunter viele Studenten, auf der Piazza Colonna vor der österreichisch-ungarischen Botschaft. Die Demonstranten wurden sehr rasch durch das auf dem Corio Umberto zu der Abendstunde schlendernde Publikum um Neugierige vermehrt. Bald erlönten aus der Menge Rufe wie: Nieder mit Giolitti! Nieder mit den Landesrätern! Nieder mit Österreich! Auch der vereinzelte Ruf: A basso il re! wurde laut. Carabinieri schritten rasch ein und sperrten die Piazza Colonna und die nähere Umgebung ab. Darauf zogen die Demonstranten durch die Via del Piazzale, dann am Collegio Germanico, wo heftige Proteste gegen Deutschland ausgestoßen wurden, vorbei nach der Via Cavour vor die Wohnung Giolittis. Dort wurden sie rasch durch Carabinieri und Militär zerstreut und abgedrängt, ohne daß es zu ernsthaften Zwischenfällen kam. Nach Zeitungsmeldungen bestanden die Demonstranten vorwiegend aus Radikalen und Nationalisten mit einigen Liberalen. Der Abgeordnete Labriola hielt eine kriegsgeheimerliche Aussprache. Auch in Mailand waren gestern Demonstrationen, die bedeutend gewesen zu sein scheinen und sich in ausgeprochenem Hohn gegen Deutschland im Anschluß an die Lusitaniaaffäre richteten.

Demonstrationen in Rom.

WTB. Rom, 13. Mai. Gestern fanden nicht unerhebliche Demonstrationen gegen Giolitti statt, die sich natürlich auch gegen Österreich und Deutschland richteten. Nachdem schon am Nachmittag kleine Truppen von Studenten versuchten, in der Nähe von Giolittis Wohnung zu demonstrieren, sammelten sich gegen 7 Uhr abends auf Grund einer anonymen Aufforderung durch Flugblätter etwa 100 Demonstranten, darunter viele Studenten, auf der Piazza Colonna vor der österreichisch-ungarischen Botschaft. Die Demonstranten wurden sehr rasch durch das auf dem Corio Umberto zu der Abendstunde schlendernde Publikum um Neugierige vermehrt. Bald erlönten aus der Menge Rufe wie: Nieder mit Giolitti! Nieder mit den Landesrätern! Nieder mit Österreich! Auch der vereinzelte Ruf: A basso il re! wurde laut. Carabinieri schritten rasch ein und sperrten die Piazza Colonna und die nähere Umgebung ab. Darauf zogen die Demonstranten durch die Via del Piazzale, dann am Collegio Germanico, wo heftige Proteste gegen Deutschland ausgestoßen wurden, vorbei nach der Via Cavour vor die Wohnung Giolittis. Dort wurden sie rasch durch Carabinieri und Militär zerstreut und abgedrängt, ohne daß es zu ernsthaften Zwischenfällen kam. Nach Zeitungsmeldungen bestanden die Demonstranten vorwiegend aus Radikalen und Nationalisten mit einigen Liberalen. Der Abgeordnete Labriola hielt eine kriegsgeheimerliche Aussprache. Auch in Mailand waren gestern Demonstrationen, die bedeutend gewesen zu sein scheinen und sich in ausgeprochenem Hohn gegen Deutschland im Anschluß an die Lusitaniaaffäre richteten.

Originaltelegramm

der "Oberschlesischen Volksstimme".

WTB. New York, 12. Mai. Der amerikanische Admiraalitätsbericht infolge des Berichtes des Wolfsischen Telegraphenbüros an, ob die "Lusitania", die am 8. Februar unter amerikanischer Flagge in Liverpool eintraf, zwei in Amerika gebaute Unterseeboote an Bord gehabt habe. Die Admiraalität ermächtigte den Mitarbeiter zu der Meldung, daß diese Behauptung absolut unwahr sei.

Die Tatsachen sollen hier wieder einmal verschleiert werden. Die "Lusitania" hatte Unterseeboote an Bord. Die fertigen Unterseeboote im Laderaum untergebracht, war selbst für die großen Räume der "Lusitania" nicht möglich.

Unsere U-Boote.

WTB. Rotterdam, 12. Mai. Der Londoner Mitarbeiter des "Nieuwe Rotterdamsche Courant" fragte bei der englischen Admiraalität infolge des Berichtes des Wolfsischen Telegraphenbüros an, ob die "Lusitania", die am 8. Februar unter amerikanischer Flagge in Liverpool eintraf, zwei in Amerika gebaute Unterseeboote an Bord gehabt habe. Die Admiraalität ermächtigte den Mitarbeiter zu der Meldung, daß diese Behauptung absolut unwahr sei.

Die Tatsachen sollen hier wieder einmal verschleiert werden. Die "Lusitania" hatte Unterseeboote an Bord. Die fertigen Unterseeboote im Laderaum untergebracht, war selbst für die großen Räume der "Lusitania" nicht möglich.

100 englische Offiziere mit der "Falaba" untergegangen.

WTB. New York, 12. Mai. Private Nachrichten zufolge haben sich auf der "Falaba" hundert englische Offiziere befinden, die nach Kamerun wollten.

— Bekanntlich wurde die "Falaba" im vorigen Monat durch ein deutsches U-Boot versenkt.

Siehe auch Letzte Nachrichten.

U-Boote auf der "Lusitania".

WTB. Rotterdam, 12. Mai. Der Londoner Mitarbeiter des "Nieuwe Rotterdamsche Courant" fragte bei der englischen Admiraalität infolge des Berichtes des Wolfsischen Telegraphenbüros an, ob die "Lusitania", die am 8. Februar unter amerikanischer Flagge in Liverpool eintraf, zwei in Amerika gebaute Unterseeboote an Bord gehabt habe. Die Admiraalität ermächtigte den Mitarbeiter zu der Meldung, daß diese Behauptung absolut unwahr sei.

Die Tatsachen sollen hier wieder einmal verschleiert werden. Die "Lusitania" hatte Unterseeboote an Bord. Die fertigen Unterseeboote im Laderaum untergebracht, war selbst für die großen Räume der "Lusitania" nicht möglich.

100 englische Offiziere mit der "Falaba" untergegangen.

WTB. New York, 12. Mai. Private Nachrichten zufolge haben sich auf der "Falaba" hundert englische Offiziere befinden, die nach Kamerun wollten.

— Bekanntlich wurde die "Falaba" im vorigen Monat durch ein deutsches U-Boot versenkt.

100 englische Offiziere mit der "Falaba" untergegangen.

WTB. New York, 12. Mai. Private Nachrichten zufolge haben sich auf der "Falaba" hundert englische Offiziere befinden, die nach Kamerun wollten.

— Bekanntlich wurde die "Falaba" im vorigen Monat durch ein deutsches U-Boot versenkt.

100 englische Offiziere mit der "Falaba" untergegangen.

WTB. New York, 12. Mai. Private Nachrichten zufolge haben sich auf der "Falaba" hundert englische Offiziere befinden, die nach Kamerun wollten.

— Bekanntlich wurde die "Falaba" im vorigen Monat durch ein deutsches U-Boot versenkt.

100 englische Offiziere mit der "Falaba" untergegangen.

WTB. New York, 12. Mai. Private Nachrichten zufolge haben sich auf der "Falaba" hundert englische Offiziere befinden, die nach Kamerun wollten.

— Bekanntlich wurde die "Falaba" im vorigen Monat durch ein deutsches U-Boot versenkt.

100 englische Offiziere mit der "Falaba" untergegangen.

WTB. New York, 12. Mai. Private Nachrichten zufolge haben sich auf der "Falaba" hundert englische Offiziere befinden, die nach Kamerun wollten.

— Bekanntlich wurde die "Falaba" im vorigen Monat durch ein deutsches U-Boot versenkt.

100 englische Offiziere mit der "Falaba" untergegangen.

WTB. New York, 12. Mai. Private Nachrichten zufolge haben sich auf der "Falaba" hundert englische Offiziere befinden, die nach Kamerun wollten.

— Bekanntlich wurde die "Falaba" im vorigen Monat durch ein deutsches U-Boot versenkt.

100 englische Offiziere mit der "Falaba" untergegangen.

WTB. New York, 12. Mai. Private Nachrichten zufolge haben sich auf der "Falaba" hundert englische Offiziere befinden, die nach Kamerun wollten.

— Bekanntlich wurde die "Falaba" im vorigen Monat durch ein deutsches U-Boot versenkt.

100 englische Offiziere mit der "Falaba" untergegangen.

WTB. New York, 12. Mai. Private Nachrichten zufolge haben sich auf der "Falaba" hund

Auch in Southend kam es zu heftigen kundgebungen. Tausende von Menschen zerstörten deutsche Läden. Truppen wurden herangezogen, um das Eigentum der Deutschen zu schützen.

WTB. London, 13. Mai. Meldung des Bureau Reuter. In einer Versammlung der Börsenbesucher wurde gefordert, daß alle Deutschen aus London vertrieben werden. Es wurde beschlossen, eine große Versammlung am Trafalgar Square abzuhalten.

WTB. London, 13. Mai. Nach der Times begann die Polizei in Liverpool mit weitgreifenden Maßnahmen zur Internierung von Deutschen. In London sind deutsche Restaurants von Cittipleton mit Übersätzen bedroht worden, wenn die Lokale nicht geschlossen würden. Auch in Manchester und Salford fanden Ausschreitungen gegen Deutsche statt. Naturalisierte Deutsche, die in der Times und in anderen Blättern ihre Verabschebung über „die barbarischen Methoden“ der deutschen Kriegsführung (1) ausdrücken, sind Sir Felix Semon, Sir Felix Schuster, Sir Karl Neyer, Leopold Hirsh, August Cohn und der Präsident der ungarischen Gesellschaft in London, Louis Felbermann.

WTB. London, 12. Mai. „Daily Mail“ meldet mehrere Auseinandersetzungen gegen Deutsche in London. Bei einem Konzert in London am letzten Sonntag hat das Orchester sich geweigert, Richard Wagners Siegfried Idyll das auf dem Programm stand, zu spielen; die Sängerin weigerte sich, das Lied der Senta aus dem „Fliegenden Holländer“ zu singen. „Times“ meldet aus Liverpool, daß die dortigen Deutschen, Österreicher und Ungarn der Sicherheit halber interniert werden sollen; einige Naturalisierte sind aufgefordert worden, Liverpool zu verlassen. Die Liverpoller Baumwollbörsen und der dortige Kornhandelsverein haben die Deutschen, Österreicher und Ungarn vom Börsenbesuch ausgeschlossen.

WTB. Amsterdam, 12. Mai. „Handelsblad“ meldet aus London: Die Stimmung gegen die Deutschen verschärft sich. In der vergangenen Nacht wurden in verschiedenen Bezirken Oxfords deutsche Läden überfallen; viele wurden beschädigt und einige gänzlich vernichtet. Die Polizei stellte die Ordnung nur mit Mühe wieder her. Am Fleischmarkt in Southfield und am Obstmarkt in Coventgarden werden keine Deutschen mehr zugelassen. In den Londoner Klubs werden Listen heruntergereicht mit dem Antrag auf Ausschließung der naturalisierten Deutschen. Gestern Abend ging eine Abordnung aus der City, von einer riesigen Menschenmenge begleitet, nach dem Parlament, sprach beim Generalanwalt vor und verlangte die Internierung aller Deutschen, Österreicher und Ungarn, ob naturalisiert oder nicht, für die Dauer des Krieges in deren eigentlichem Interesse.

Eine bulgarisch-rumänische Militärkonvention?

Sofia, 12. Mai. „Ulro Rossii“ meldet aus Sofarost, daß zwischen der bulgarischen und der rumänischen Regierung ein Abkommen zustande gekommen sei. Es handelt sich um nichts weniger als um eine Militärkonvention zwischen den beiden Staaten. Es soll zwischen beiden Regierungen zu einer Verständigung über eine wichtige Frage, wie sich Rumänien im Falle eines Krieges verhalten würde, gekommen sein. Das Blatt stellt fest, daß die Kriegsbefestigung in Rumänien in letzter Zeit sehr nachgelassen, dagegen in Bulgarien gewachsen sei. Allerdings besitzt der Dreibund in Bulgarien wenig Sympathie.

Griechenland bleibt neutral.

WTB. Athen, 13. Mai. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß zwischen dem Dreiverband und der griechischen Regierung kein Nebeneinkommen bezüglich des Heraustretens Griechenlands aus der Neutralität zu Gunsten dieser Mächtegruppe erzielt worden ist, da diese Mächtegruppe nicht die erwünschten Garantien zu geben imstande war. Aus dieser Tatsache ergibt sich das fernere Beibehalten der Neutralität Griechenlands.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 12. Mai. Das Große Hauptquartier gibt amlich bekannt: An der Dardanellenfront hat keine wichtige Kampfhandlung stattgefunden. Nur das schwere Geschütz- und Gewehrfeuer dauert an. Ein Teil unserer Batterien nahm bei Atri Burna die Nachhut und Landungsstellen des Feindes unter Feuer. Als der englische Kreuzer Implacable vorgestern erfolglos unsere anatolischen Batterien am Eingange der Meerenge beschoß, wurde er von türkischen Granaten getroffen, worauf er sich zurückzog. An der kaukasischen Front wurden mit überlegenen Kräften ausgeführte russische Angriffe in der Gegend von Olty von unseren Verbündeten vollkommen zurückgeschlagen. Wir unternahmen Gegenangriff und bemächtigten uns dabei beherrschender Höhen. Von den übrigen Kampffronten ist nichts Wichtiges zu melden.

WTB. Konstantinopel, 13. Mai. Aus den Dardanellen wird gemeldet, daß die feindliche Flotte, die es nicht wagt, in die Meerenge einzufahren, von hoher See aus die Beschießung der unbefestigten Teile der Küste fortfährt, ohne aber eine Wirkung zu erzielen.

WTB. Athen, 13. Mai. Ein französisches Geschwader unter Admiral Baillou traf nach einer Meldung aus Mytilene zur Verstärkung der Alliierten bei Tenedos ein.

WTB. London, 12. Mai. Im Oberhause gab Lord Crewe Aufklärungen über die Lage an den Dardanellen und teilte mit, daß in der Nacht am 2. Mai ein Angriff auf die ganze Linie der Alliierten gerichtet wurde, der unter zahlreichen Verlusten für die Engländer, wie für den Feind, abgeschlagen wurde. Die Stellung der feindlichen Reserven wurde durch Scheinwerfer entdeckt, worauf ihnen durch die französischen 7,5 cm Kanonen groÙe Verluste beigebracht wurden. In den folgenden Nächten bis zum 6. Mai wurden die Angriffe wiederholt, aber ohne Mühe zurückgewiesen, sodass die Engländer Fort-

schrifte machten. Die Stellungen der Alliierten wurden inzwischen verstärkt und neue Truppen herangebracht. Die Franzosen besetzten einen wichtigen Punkt am linken Flügel und fügten dem Feinde durch Bajonettangriffe schwere Verluste zu. Auch Australier und Neuseeländer verrichteten nützliche Arbeit, indem sie den Feind auf dem engen Teile der Halbinsel in ein Gefecht verwickelten. Die Operationen wurden regelrecht durch die Flotte unterstützt. (Man beachte die englische Quelle.)

Die Besetzung der Emden.

WTB. Konstantinopel, 13. Mai. Der Wali von Damaskus gab zu Ehren der Besetzung der Emden ein Mahl. Den Gästen wurden im Namen der Bevölkerung in Damaskus verfertigte Burnusen überreicht. Die Besetzung ist heute abgeseist.

Italienische Anleiheverhandlungen in London?

Lugano, 12. Mai. Der „Avanti“ erfährt aus bester Quelle, die Regierung habe einen hohen Beamten des Finanzministeriums nach London gesandt zur Verhandlung über eine große Anleihe.

Neue englische Verlustliste.

WTB. London, 13. Mai. Die letzte Verlustliste weist den Verlust von 108 Offizieren auf, von denen zehn als durch Gas vergiftet aufgeführt werden.

Englische Beschlagnahmen.

WTB. London, 13. Mai. In der Daily Mail wird zur Sparsamkeit aufgefordert. Das Blatt setzt einen Preis von 100 £ für die beste Schrift über häusliche, städtische und nationale Wirtschaftswelt aus. Weiter wird auf das Wort Lloyd Georges hingewiesen, daß England den deutschen Kartoffelbrotgeist mehr fürchten müsse, als Hindenburgs Strategie.

Eine für die Schweiz bestimmte Schiffsladung von den Franzosen beschlagnahmt.

WTB. Bern, 12. Mai. Einer eigenen Meldung des „Bund“ zufolge hat der Kapitän des gestern von Barcelona in Genua angelangten Dampfers „Sicilia“ erklärt, daß am 7. Mai sein Schiff von einem französischen Torpedoboot angehalten und nach London gebracht worden sei, wo die ganze, größtenteils für die Schweiz bestimmte Ladung beschlagnahmt worden sei. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge heißt das Schiff „Sibilla“. Erbsen, Bohnen, Fleischkonserven, sowie Instrumente und Apparate für Genaufeilen zurückbehalten und dann die Weiterfahrt gestoppt worden.

Keine Landung russischer Truppen an der türkischen Küste.

WTB. Konstantinopel, 13. Mai. (Agence Milli.) Das Blatt Ulro meldete am 26. April, die Russen hätten in Igne-Ada am Schwarzen Meere Truppen gesandt und es sei an dieser Küste starker Kanonenbeschuss gehört worden. Wir erklären auf das Bestimmtste, daß diese Nachricht völlig erfunden ist und kein russischer Soldat an der Küste des Schwarzen Meeres gelandet ist.

Alleine Kriegsnachrichten.

WTB. Konstantinopel, 13. Mai. Die Bevölkerung von Caesarea zeichnete 12 000 Pfund für den Bau des Dreadnoughts Medjid-Plan. Von allen Seiten laufen Meldungen über Subskriptionen für diesen Zweck ein.

Technik, Kunst und Wissenschaft.

Karl Lamprecht †.



Geheimrat Prof. Dr. Karl Lamprecht

Der Geh. Professor Dr. Karl Lamprecht in Leipzig ist in der Nacht zum Dienstag im 60. Lebensjahr gestorben. Von einer amtlichen Reise nach den Schlachtfeldern in Belgien und Nordfrankreich aus St. Quentin war er kurz vorher schwerkrank nach Leipzig zurückgekehrt und nunmehr berichtet der Telegraph von dem schnellen Ableben des weit über die deutschen Gauke hinaus bekannten und berühmten Kulturhistorikers.

Bekannt und berühmt, das sind die Beiträge, die man dem Toten in seinem Necrolog schreibt. Bekannt, weil kaum ein Forscher auf dem Gebiet der historischen Methoden sich so stark im Strudel der Meinungen hin- und hergerissen, von den einen gepriesen, von den anderen bestreitet gesehen hat, wie Karl Lamprecht. Berühmt, weil seitens eines deutschen Historikers Arbeit so anregend, um nicht zu sagen faszinierend gewirkt hat, als dass die dieses Mannes mit dem schwersten Stil, der ungelenken Sprache und dem gestielten Kopf. Wenn irgend einmal Schüler auf des Meisters Wort geschworen haben und sich dabei innerlich frei fühlten, so waren es die Schüler Lamprechts. Mit der Rastlosigkeit des Mannes, der fürchtet, zu früh für sein Werk zu sterben, hat er unermüdlich nach neuen Bahnen gegraben. Und wenn man sieht, daß er im 60. Jahre seines Alters starb, so will einen schier bedenken, es mügte nicht richtig sein, denn der geleistete Arbeit und auch dem äußeren Aussehen nach hätte er ein hoher Siebziger, der Arbeitskraft nach ein Fünfziger sein können. Lamprecht ist am 25. Februar 1856 in Jena bei Wittenberg geboren. Er besuchte das Gymnasium in Wittenberg und studierte dann in Göttingen, Leipzig und München Geschichte und Rechtswissenschaft. Am 3. Mai 1878 promovierte er in Leipzig mit einer Arbeit über die „Geschichte des französischen Wirtschaftslebens im 11. Jahrhundert“ (1879), trat dann zunächst in den praktischen Schuldienst über und wurde Probebeamter am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Köln. Am 9. Juni 1880 habilitierte er sich in Bonn als Privatdozent, wurde hier 1885 außerordentlicher Professor, ging 1890 als Ordinarius für Geschichte nach Mar-

burg und vertrat schon im nächsten Jahre seine Lehrkanzel mit dem Lehrstuhl für Geschichte in Leipzig, wo er 1910–1911 Rektor war.

Die deutsche Geschichtsschreibung nach Inhalt und Methode zu vertiefen und als Lehrer und Schriftsteller neue Wege zu gehen, ersah sich Lamprecht als sein besonderes Verdienst. Sein Hauptwerk die „Deutsche Geschichte“ (1891 ff. 16 Bände) berücksichtigt sämtliche Teile der nationalen Entwicklung, die geistigen und die materiell-politischen, und versucht eine neue Periodentheorie, die Zeitalter sinnlichen, typischen, konventionellen, individuellen und subjektiven Geistesleben. Ein anderes, wichtiges Werk „Das deutsche Wirtschaftsleben im Mittelalter“ (Leipzig 1885–1886 4 Bände) gibt eine Analyse der wirtschaftlichen, sozialen, rechtlichen und politischen Entwicklung in ihren Zusammenhängen und gegenwärtigen Beeinflussungen. In einer großen Zahl von Schriften und Aufsätzen vertritt er die Ansicht, daß „die Geschichtsschreibung, soweit sie politische Geschichte und Verfassungsgeschichte darstellt, nur die oberflächlichen und äußerlichen Elemente der Entwicklung ins Auge gesetzt hat, während ihr die tiefen Vorgänge und die Entwicklung der Volksseele verborgen geblieben sind.“ Durch seine Charakteristik Wilhelm II. und durch verschiedene Arbeiten in Tageszeitungen hat Lamprecht auch in Fragen der Gegenwart eingegriffen.

Kirchliche Nachrichten.

Sofia, 13. Mai. Im Juni oder Juli findet ein Konzil der bulgarischen orthodoxen Geistlichkeit statt, um die Frage der Union der bulgarischen Kirche mit Rom zu beraten.

* * * [Personal-Veränderungen in der Diözese Breslau.] Berichtet bezw. angestellt: Kaplan Leo Hanisch in Nimpisch als Administrator derselbst; Rukatus Karl Kupf in Klettwill als Administrator nach Kobier; Kaplan Joseph Hampf in Landeshut als 1. Kaplan nach Neustadt O.S. Zum aktiven Militärselbstselekt Dienst ernannt: 29. Februar: Karl Heger, Kooperator in Poln.-Ostrau; Dominik Scisala, Kooperator in Doblau; 29. März: Jakob Gazzrel, Kooperator in Dombräu; Joseph Nikel, Kooperator in Dobrav.

Kotales.

[Postalisches.] Auf Anordnung der Militärbörde wird die Aushändigung aller postlagernden Sendungen mit Namensadressen bis auf weiteres von einem besonderen Ausweise des Absenders abhängig gemacht. Postlagernde Sendungen mit Schiffsendreiecken werden überhaupt nicht ausgehändigt. Die Ausweise für den Empfang postlagernder Sendungen werden nur von Polizeibehörden ausgestellt. Sie müssen die Photographie der zur Abholung berechtigten Person enthalten. Postausweise sowie die Ausweise aller übrigen Beförderungen und der Nachrichtenposten haben für die Aushändigung postlagernder Sendungen keine Gültigkeit mehr.

WTB. [Das stellvertretende Generalkommando des 6. Armeekorps] veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Herstellungsverbot, Beschlagnahme und Beaufsichtiger für Militärfüchse.

Aus Stadt- u. Landkreis Beuthen.

Beuthen, den 14. Mai 1915.

* [Den Heldenloß] erschien: Ref. Karl Klaßnick-Drogow, Krs. Beuthen, Crs. Ref. Eduard Korus-Morgenroth, Krs. Beuthen, Ref. Johann Straßdor-Schleifengrube, Krs. Beuthen.

[In Gefangenenschaft] befindet sich der bisher vermisste gemeldete Mus. Theophil Rott-Deutsch-Piekar, Krs. Beuthen.

[Der katholische Fraeubund] veranstaltet in Gemeinschaft mit dem kath. Kauf. Verein weiß. Angestellten am Sonntag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels Kaiserhof einen Unterhaltungsabend, dessen Erlös für die durch den Krieg geschädigten ostpreußischen Verbandsmitglieder bestimmt ist. Der Besuch ist nicht nur im Hinblick auf den wohltätigen Zweck zu empfehlen, er verspricht auch insofern lohnend zu sein, als der angekündigte Lichterbauvortrag von Frau Philipp-König über „Die deutsche Mode“ schon anderwärts viel Interesse geweckt und großen Beifall gefunden hat.

[1] Schatz. Ein Schwindelmeier. Unter dem Vorbehalt, als Angestellter der Firma Koz in Beuthen O.S. mit der Beaufsichtigung der Sanitätsarbeiten am hiesigen Orte beauftragt zu sein, logierte sich vor vierzehn Tagen im Gasthause Hiller hier selbst ein junger Mann namens Engelmann ein. Koz und Logis verzprach er alle acht Tage zu begleiten. Er verließ täglich frühzeitig seine Wohnung, um nach Meinung der Inhaberin des Restaurants die Geschäftsarbeiten seines Chefs zu kontrollieren. Pünktlich erschien E. auch zu den Mahlzeiten. In seiner Wohnung lagen stets Lohnlisten auf dem Tisch. Nach Ablauf von acht Tagen legte ihm die Frau H. die Rechnung über die bereits entnommenen Spesen und Getränke vor, die er jedoch nicht zu bezahlen in der Lage war, weil sein Chef angeblich verreist war. Als Frau H. bei dem Tiefbauunternehmer K. Erkundigung über ihren Logis herrn einzog, stellte es sich heraus, daß E. einem Schwindel in die Hände gefallen ist, der sie in 14 Tagen um 60 Mark geprägt hat. E. wurde am 5. d. Mts. verhaftet und ins Beuthener Gerichtsgefängnis eingeliefert. Der Schwindel soll bereits mit dem Zuchthause bestraft werden.

[2] Godullastraße. Lebensmittelversorgung. Die von der Generaldirektion der Gräf. Schäfgoth'schen Werke angekauften Lebensmittel für die Bewohner des Gutsbezirks bestehend aus drei Ortschaften: Godullastraße, Morgenroth und Gutehoffnungshütte sind zum größten Teil bereits eingetroffen. Mit dem heutigen Tage beginnt der Verlauf von einigen Fleischwaren, sowie kondensierter Milch. Sämtliche angestafften Lebensmittel werden durch die Gewerbetreibenden (Fleischer, Konsum und Bäder) zu Preisen verkauft, welche von der Generaldirektion festgelegt sind.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Gleiwitz, den 14. Mai 1915.

Stadtverordnetensitzung.

Die am Mittwoch abgehaltene Sitzung wurde gegen einhalb Uhr, nachdem die Beschlussfähigkeitssziffer 24 — es erschienen allmählich 26 Stadtverordnete — erreicht worden war, von Stadt-Borsteher Nehlert eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt derselbe Kenntnis von einem beim Magistrat eingegangenen, vom 7. Mai datierten Schreiben des Regierungspräsidenten, in dem dieser von der dem im Felde stehenden Stadtbaudirektor Karan zutreffend gewordenen Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und dem österreichischen Verdienstorden Mitteilung macht. Der Borsteher erhält die Zustimmung der Versammlung, dem verdienstvollen Beamten die herzlichsten Glückwünsche des Kollegiums zu übermitteln. Es gelangt alsdann noch eine von Oberlehrer Sylvester, Vorsteher des Vereins für naturgemäße Lebensweise, ergangene Einladung zur Besichtigung des Luft-, Licht- und Sonnenbades in Richtersdorf, gegen das noch verschiedene Vorurteile bestehen, zur Kenntnis. Beslossen wurde, innerhalb der nächsten Wochen eine Exkursion dorthin zu unternehmen. Von den 15 Punkten der Tagesordnung wurden 13 und ein Dringlichkeitsantrag in einstündiger öffentlicher und zwei Punkten in geheimer Sitzung beraten. Der Verhandlungslauf war folgender:

Bon dem Sparkassenbericht wurde Kenntnis genommen. — Für die Inneneinrichtung der Melde-

küste bei den Polizeikommissariaten, für die seinerzeit 400 Mark bewilligt worden waren, sind 1111,60 Mark Mehrkosten entstanden. Da es sich nur um eine einmalige Ausgabe handelt, wurde die Summe bewilligt. — Ebenfalls debatlos erfolgte die Zustimmung zur Fluchtmäanderung der Lüchwstraße.

Zu Punkt 4: „Bonnahme von Bohrarbeiten auf dem Rathausplatz an der Wilhelmstraße“ teilte Referent (Stadtiv. Dittert) mit, daß 3 Löcher a 10 m, 2 a 15 m und 10 a 7 m gehobt werden sollen. Es waren folgende drei Submissionsangebote von Gleiwitzer Firmen eingegangen: Tiefbaugesellschaft 1150 Mark, Baugeschäft Hermann Gehl 1105 Mark, Tiefbaugeschäft Fritz Jäkel 1020 Mark, welches letzteres den Zuschlag erhielt.

Eine lebhafte Aussprache erregte der nächste Punkt der Tagesordnung: „Zustimmung zu dem Magistratsbeschluß betr. die Wiederherstellung der Fassade des städtischen Hauses Klosterstr. 6.“ Wie Referent (Stadtiv. Dittert) ausführte, sind im März 1914 für einen Anstrich 1050 Mark bewilligt worden. Da dieser jedoch in zwei Jahren hätte erneuert werden müssen, habe man sich zu einer gründlichen Renovation (Edelputz) entschlossen, die allerdings 10 000 Mark Kosten verursachen wird. Erster Bürgermeister Methe befürwortet diese Kostenbewilligung aufgrund der vorliegenden Sachverständigen Gutachten und unter Hinweis darauf, daß man seinerzeit das Haus vom Vorbesitzer Schlesinger billig erstanden und schon damals mit größeren Instandsetzungsarbeiten gerechnet habe. Stadt-Borsteher Nehlert weist darauf hin, daß das Gesims bereits brüchig ist und die Renovation deshalb keinen Aufschub erlaubt. Stadt-Burgschneider beantragt die Vorlegung einer Zeichnung der Fassade bei Ausschreibung der Arbeit. Schließlich erfolgt die Kostenbewilligung mit der Motivierung, daß die Vorlage zur Ausschreibung gelangen und die Baudeputation sich über die Art der Fassade schlüssig werden solle.

In seinem Referat zum Grundstücks austausch in der kleinen Mühlstraße zwischen der Stadt und Rechtsanwalt Neumann führt Stadt-Borsteher u. a. aus, daß der Austausch noch nicht perfekt geworden sei. Rechtsanwalt Neumann habe den Antrag gestellt, das in Frage kommende Grundstück gegen eine Anerkennungsgebühr von 30 Mark zwecks Kartofelselbauten einzäunen zu dürfen. Der vom Magistrat getroffene Vereinbarung, wonach sich der Antragsteller mit dem Uckerbürger Jonda wegen der Zufuhr auseinanderzusetzen habe, wurde mit fünfjähriger Gültigkeitsdauer zugestimmt. — Die hier konfidierte Steinohlengrube beabsichtigt den Bau eines Schlaftauses an der Preisswitzerstraße gegenüber dem Trynecker Friedhof. Da die Straße zu neu gebaut ist, so ist die Zustimmung des Magistrats erforderlich. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, für Wasser und Beleuchtung in bester Weise zu sorgen, ebenso einen vorschreitenden Beitrag in Höhe von 6700 Mark zur Kanalisation zu leisten, weshalb die Baugenehmigung erteilt wird. Im Anschlu

Die Kriegsberichte der obersten Heeresleitung

wts. Großes Hauptquartier, 12. Mai 1915.

16 russische Offiziere und 4500 Mann gefangen.

Großes Hauptquartier 11. Mai 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarben gestern die belgische Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. Gestrichen von Ypern nahmen wir eine wichtige von schottischen Hochländern vertheidigte Höhe, Dünkirchen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten. Gestrichen Digmunden schossen wir ein englisches Flugzeug ab. Die zwischen Carenzy und Neuville in Gegend nördlich von Arras von den Franzosen in den letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitz. Im übrigen waren auch gestern die Durchbruchsversuche des Feinds vergeblich. Seine Angriffe richteten sich

hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermelles gegen die Loretohöhe und die Orte Ablain und Carenzy, sowie gegen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich Arras. Sämtliche Vorstöße brachen unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Ein Versuch des Gegners, uns den Hartmannswielkerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach starker Artillerievorbereitung drangen französische Alpenjäger hier zwar in unseres auf der Kuppe gelegenes Blockhaus ein, sie wurden aber sofort wieder hinausgeworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Schwale ist noch ein unentschiedenes Gefecht im Gange.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

An der Bzura wurde ein russisches Bataillon, das den Versuch zum Überschreiten des Flusses machte, vernichtet. Unsere Verfolgung zwischen den Karpathen und der Weichsel ist in vollem Zuge geblieben. Dem Feind wurde weiterhin auf der ganzen Front schwerer Abbruch getan. So nahm ein Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß allein 14 Offiziere darunter einen Oberst, 4500 Mann gefan-

gen, erbeutete 4 Geschütze, eine bespannte Maschinengewehrkompanie und Bagage. Die verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanok und Dynow. Weiter nordöstlich erreichten sie die Gegend von Brzozow-Milat. Die in den Karpathen beiderseits des Stryi kämpfenden Truppen wichen den Feind aus seinen Stellungen.

**Die bisherige Siegesbeute: In Galizien:
103500 Gefangene, 69 Geschütze, 255 Maschinengewehre
In den Karpathen über 40000 Gefangene.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestrichen Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain—Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. Der infolge des Fessels der Franzosen in unseren vordersten Gräben zwischen Neuville und Carenzy zum größten Teil umfassenden Dorf Carenzy sowie der Westteil vom Ablain wurde jedoch in der letzten Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen. Französische Versuche, das von uns nordöstliche Berry au Bac in den Waldungen südlich La Ville au Bois ge-

wonnene Grabenstück wieder zu gewinnen, blieben erfolglos. Nach starken Artillerie-Vorbereitungen rückte der Feind gestern abend in unserer Stellung zwischen Maas und Mosel bei Croix des Carmes ein. Es gelang ihm in einer Breite von 150—200 Meter in unseren vordersten Graben einzudringen. In erbitterten Nahkämpfen wurde unsere starke Stellung wieder völlig von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangener blieben in unseren Händen. Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhang des Hartmannswielker Kopfes wurden von unserer Artillerie zusammengeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Der Kampf bei Szwawle steht noch.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generals von Mackensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubieko am San Caucut — unter Wisla, Kolbuszowa & östlich Debica unter der Einwirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch aus ihrer Stellung nördlich der Weichsel. Dort gelangten die Truppen des Generalobersten Woyrsch dem Feind dicht auf dem Fuß bis in die Gegend südl. und nordwestl. von Kielce. In den Karpathen erlängten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General von Linsingen die Höhe westlich des obersten Stryj. Wir nahmen dabei

3650 Mann gefangen und erbeuteten 6 Maschinengewehre. Ich wo die Armeen des General-Obersten von Mackensen sich der Festung Przemysl und dem unteren San nähern, lädt sich an nähernd ein Bild der Siegesbeute in der Schlacht bei Gorlice und Tarnow und den daraan anschließenden Verfolgungskämpfen geben. Diese Armeen haben bisher 103500 Mann zu Gefangenen gemacht 69 Geschütze und 255 Maschinengewehre. Es stürmender erobert. In dieser Zahl ist die Aussicht der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden Truppen nicht in begriffen, die sich weit über 40000 Gefangene belief.

Oberste Heeresleitung.

itere Truppen über die Nida vor. In Südost-Galizien stehen starke russische Kräfte über den Dneister in Richtung auf Horodenka vor. Zaleszczyki ist von uns geräumt.

Die Kämpfe dauern fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hösler, Feldmarschalleutnant.

□ Budapest, 12. Mai. Aus Eperjes wird gemeldet: Mit ungezwingter Energie, unter Ausnutzung aller Kraft, die jeden Gegenversuch im Keime erschlägt, wird der stehende Feind von der Armee Böhmisch und Marowitsch nach dem früher bestimmten Plane verfolgt. Die Nachkämpfe enden mit der Vernichtung des Feindes oder dessen Gefangenennahme. Ein Augenblick, um Altem zu schöpfen, wird dem Feinde nicht gegönnt. Die Schäzung von 150000 Mann an Toten Verwundeten und Gefangenen darf als viel zu niedrig betrachtet werden. (Deutsche Kriegszeitg.)

Und Italien?

Ministerrat.

WTB. Rom, 12. Mai. Der Ministerrat war heute von 10 bis 12 Uhr 30 Minuten versammelt. Alle Minister waren anwesend. Eine Ansprache daran veröffentlichte amtliche Mit-

teilung enthält einige Beschlüsse gewöhnlichen Charakters. Nach „Giornale d’Italia“ ist die Meinung verbreitet, die Regierung habe beschlossen, vor die Kammer zu treten und dieser ihr Urteil über die Lage zu unterbreiten.

Die österreichischen Angebote.

Originaltelegramm

der „Oberschlesischen Volksstimme.“

□ Lugano, 13. Mai. Der Abgeordnete Ceremoni teilt in der Stampa mit: Österreich und Deutschland unterbreiten in der Consulta das von Freiherrn von Machio namens Österreich-Ungarns und vom Fürsten Bülow namens Deutschlands gezeichneten Dokumenten, in denen Geblets angeboten Österreich-Ungarns genau bezeichnet sind. Österreich-Ungarn bietet:

1. das gesamte Trentino, den von Italiern bewohnten Teil Tirols, 2. das Isonzogebiet einschließlich Gradisk, 3. sehr umfangreiche Autonomie der Stadt Triest samt Universität und Freihafen, 4. Desinteressierung Österreich-Ungarns zu Gunsten Italiens in Südbanien und sofortige Anerkennung der italienischen Besitzergreifung von Valona, 5. Österreich und Deutschland erläutern sich bereit, in freundschaftlicher Absicht die italienischen Forderungen über Abtretung der Stadt Görz und einiger dalmatischer Inseln zu prüfen.

Die Durchführung dieser Zugeständnisse wird vom Deutschen Reich garantiert.

(Berl. Tagebl.)

Das Parlament soll entscheiden.

Originaltelegramm

der „Oberschlesischen Volksstimme.“

□ Lugano, 13. Mai. Der Abgeordnete Falzoni nennt die Besorgnis, daß das Parlament einer vollendeten Tatsache gegenüberstehen könnte, unbegründet. Angeblich der parlamentarischen Zerstörung zumal der Hallung des hervorragendsten Mannes der Kammer, Giolitti, gedenkt das Kabinett sich dem Urteil der Kammer zu unterwerfen. Auch Sonnino sei jetzt hierzu bereit. (Berl. Tageblatt.)

d’Annunzio auf dem Wege nach Rom.

Berlin, 12. Mai. Das „B. T.“ meldet aus Rom:

Morgen abend trifft d’Annunzio in Rom ein. „Idea Nazionale“ fordert zu zahlreichem und festlichem Empfang des Herrschers der Adria und ihrer Zugehörigkeit zu Italien auf. d’Annunzio wird nur kurze Zeit hier Aufenthalt nehmen und dann nach Pescara weiterfahren.

Der neue russische Botschafter in Rom.

WTB. Rom, 12. Mai. Der neue russische Botschafter von Giers ist hier eingetroffen.

Einstellung der Schnell- und Personenzüge.

Berlin, 12. Mai. Das „B. T.“ meldet aus Rom: Heute wurde eine Reihe weiterer Schnell- und Personenzüge, und zwar vorwiegend auf den Linien Mailand—Bologna, Mailand—Venezia und Pavia—Matua eingestellt.

Italien und Rumänien.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Aus Berlin wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Man hat bereits von einem festen Abkommen zwischen Italien und Rumänien gesprochen, das unfehlbar darauf hinauslaufen sollte, daß, wenn Italien den Augenblick zum Loschlagen für gekommen hielte, Rumänien nicht zurückbleiben würde. Wir glauben nicht, daß ein solches Abkommen besteht, und wir glauben, daß gewisse militärische Vorgänge in Rumänien von denen die Londoner „Morningpost“ sich aus Buscot berichten läßt, sich auch anders erklären lassen.

Keine Beratungen Kaiser Wilhelms mit österreichisch-ungarischen Staatsmännern.

WTB. Berlin, 12. Mai. Die Meldung eines heutigen Abendblattes über eine Konferenz Seiner Majestät des Kaisers mit den österreichisch-ungarischen Staatsmännern ist unzutreffend.

Die Auszeichnung des Generals von Falkenhayn.

WTB. Berlin, 12. Mai. (Wiederholst.) Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabes, von Falkenhayn, folgende Kabinettsorder gerichtet:

Mit scharfem klarem Blick und in richtiger Abwägung der Lage haben Sie die Stelle erkannt, an der das russische Heer am verwundbarsten war und mir die daraus zu folgenden Vorschläge zur Herbeiführung eines großen Erfolges gemacht. Der heilige herrliche Sieg gibt mir wiederum Gelegenheit, Ihnen Meinen und des ganzen Vaterlandes Dank auszusprechen für Ihre hingebene Arbeit, die Sie in stiller, selbstloser Art in Meinen und des Vaterlandes Dienst stellen. Unter denen, die es dem deutschen Heere ermöglicht haben, einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten und große Erfolge über sie zu erringen, stehen Sie als Chef des Generalstabes des Feldheeres mit in erster Linie. Als Zeichen meiner Dankbarkeit verleihe ich Ihnen Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler.

12. Mai Wilhelm I. R.

Wilhelm I. R.

Tagesbefehl des Erzherzogs Friedrich.

WTB. Wien, 12. Mai. (Wiederholst.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Armeo-Oberkommandant Erzherzog Friedrich hat folgenden Befehl erlassen:

Die vergangenen acht Kampftage bilden ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen und österreichisch-ungarischen Artillerie. Die mit großer Mühe verbundene zielbewußte Etablierung, sowie vorzüglich geleistetes und mit hervorragender Schießtechnik zu höchster Wirkung gesteigertes Feuer haben den Angriff der verblüdeten Truppen mit überwältigender Kraft vorbereitet und ihn in aufopfernder, waffenbrüderlichster Weise bis zum vollen Erfolg unterstützt. Mehrere Reihen stark ausgebauter feindlicher Befestigungen sind in unserem Bereich und sind Bezeugen sowohl des heldenmutes unserer Infanterie, wie der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Seither begleitet diese ohne Rücksicht auf die Strafanlagen und Entbehrungen unter den schwierigsten Verhältnissen rasch die Verfolgung des weichen Gegners durch unsere Infanterie, um seine Niederlage zu vervollständigen und ihm jeden neuen Widerstand unmöglich zu machen. Ich sage der gesamten Artillerie der ersten, vierten, dritten und zweiten Armee für ihr bisheriges hingebendes aufopferungsvolles Zusammenstreben mit der Infanterie meinen Dank und meine volle Anerkennung in der festen Zuversicht, daß die rücksichtlose Infanterie-Verfolgung, eng gepaart mit unablässiger, kein Opfer scheuernder Unterstützung durch die bewährte verblüdeten Artillerie, zu vollem Sieg führen und die Kampfkraft unseres zähnen Gegners vernichten werde.

Unsere U-Boote.

WTB. London, 12. Mai. Der 3500 Tonnen große Dampfer „Queen Wilhelmina“ aus Sunderland wurde bei Ambles (Northumberland) von demselben Unterseeboot angegriffen, welches am 8. Mai den Dampfer „Don“ versenkt hat. Infolge der Beschädigung durch das Unterseeboot ging die Mannschaft in die Boote, worauf der Dampfer durch ein Torpedo versenkt wurde.

Zur Torpedierung der „Lusitania“.

Wilson vor der Entscheidung.

Berlin, 12. Mai. „A. A.“ berichtet aus Rotterdam: Wie „Reuter“ aus Washington meldet, stellte Präsident Wilson in Abrede, daß seine Rede in Philadelphia sich auf die „Lusitania“ bezogen habe. Er erklärt, daß er keine Entscheidung getroffen habe, sondern die Tatsachen abwarte.

Die Schuld an der

Lusitania-Katastrophe.

London, 12. Mai. Daily Mail meldet aus New York vom 10.: Die ganze Nation empfindet fast Bestürzung darüber, daß die „Lusitania“ sich ohne Eskorte dem Kriegsgebiet nähern durfte. New York Times überschreibt ihren Leitartikel: „Die Sorglosigkeit der Admiralsität“, und kritisiert gleich anderen Blättern, z. B. der New York World, die britische Seepolitik schneidend, welche die Sicherheit der Dampfer ihrem Glück und ihrer Schnelligkeit allein anvertraue. Andere Blätter richten bittere Angriffe gegen Churchill, den sie fragen: „wann wird England aufwachen?“, und machen darauf aufmerksam, daß die charakteristische Eitelkeit der Engländer, die eine Folge ihrer insularen Lage sei, eine wirkliche Gefahr ist.

Zusammenbruch eines Landangriffs

auf die Dardanellen.

Vergebliche Angriffe der russischen Flotte auf den Bosporus.

WTB. Konstantinopel, 12. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen stand der Feind vom Meer aus keinen Angriffsversuch mehr. Da die feindlichen Angriffe zu Lande gestern unter großen Verlusten zu Jammen gebrochen sind, unternahm der Feind heute auch zu Lande keine ernsthafte Aktion.

Gestern morgens näherte sich eine russische Flotte bestehend aus 5 Schlachtkreuzern, 2 Kreuzern, 12 Torpedobootszerstörern und einigen Transportschiffen, dem Eingang der Meerenge am Bosporus und wollte die ergebnislose Demonstration, die sie schon früher machte, erneuern. Während sie sich dazu anschickte, eröffnete unser Panzerkreuzer „Sultan Javus Selim“ ein heftiges Feuer gegen diese Schiffe. Die russische Flotte entfloß hierauf eilends in Anordnung gegen Sebastopol. Das führende Schlachtkreuzer wurde schwer beschädigt. Die feindliche Flotte konnte sich der Verfolgung des „Sultan Javus“ nur dadurch entziehen, daß sie in den befestigten Häfen Sebastopol stützte. An den anderen Fronten ereignete sich nichts von Bedeutung.

Über ihre Kraft.

WTB. London, 11. Mai. Ashmead Bartlett ein Korrespondent mehrerer Blätter, meldet über die Operationen an den Dardanellen: Wenn die Expedition fehlschlägt, so müssen wir uns mit gutem Anstand in das Unvermeidliche fügen. Wenn nicht enorme Verstärkungen auf dem westlichen Kriegsschauplatz entbehrt werden können, so muß Konstantinopel vom Schwarzen Meer aus durch eine in Thraxien landende russische Armee erobert werden. Wir müssen dann zugeben, daß die Aufgabe über unsere Kräfte ginge, und sie anderen überlassen, oder nur dann wieder loszuschlagen, wenn die Russen am Bosporus mit uns gleichzeitig operieren können. Die Aufgabe enthält von jedem Gesichtspunkte aus ungeheure Schwierigkeiten. Eine Überraschung der deutschen Offiziere geführten Türken ist undenkbar.

Die Londoner „News“ bringt einen zensierten Bericht von der Insel Tenedos, der den zeitweisen Stillstand der Dardanellenangriffe gibt und die Anwesenheit eines Landungsheeres

von mindestens 300 000 Mann für notwendig hält. Man habe den türkischen Widerstand zu sehr unterschätzt. Trotz den heldenhaften Kämpfen und den großen Erfolgen der gelandeten Truppen sei der türkische Gegenstoß so stark und hartnäckig, daß die Verbündeten dringend eine Viertel Million neuer Truppen brauchen, um schnell nach Konstantinopel zu kommen.

Eustangriff auf Eng land.

WTB. London, 11. Mai. Reuter meldet: Die ersten Anzeichen, daß sich feindliche Flieger über Westküste und Südland befanden, waren heftige Bombenexplosionen in den schlafenden Orten. Kurz darauf erschollen die Sirenen. Inzwischen waren schon mehrere Brandbomben auf Westküste niedergestürzt. Die Hilfspolizisten eilten auf ihre Posten und eine Menge von Menschen sammelte sich in den Straßen. Um vier Uhr hatte man bereits zwanzig Bomben gezählt, um acht Uhr 80. Sie wurden gesammelt und an eine Stelle gebracht, wo sie keinen Schaden anrichten konnten. Die Zeppeline flogen niedrig und die Bevölkerung blieb ruhig und wollte vor allem die Luftfahrzeuge entdecken. Diese waren jedoch hinter dichten Wolkenbänken verborgen.

England und Griechen and.

WTB. Athen, 12. Mai. Die griechischen Marinoffiziere, die den Bau griechischer Kriegsschiffe auf englischen Werften zu beaufsichtigen hatten, sind zurückberufen worden, weil diese Kriegsschiffe von der englischen Regierung mit Beschlag belegt worden sind.

Höllelärm auf englischen Kanzein.

Haag, 11. Mai. Nach „Neuter“ führten am Sonntag in allen englischen Kirchen die Prediger eine Sprache, wie sie in gleicher Heftigkeit und Wäßigkeit wohl noch niemals in den heiligen Hallen erschallte. Einen Vorgeschnack davon gibt das, was Prediger Champell im Londoner Temple sagte: Wie lange noch, o Herr, soll es dauern, bis das höllische Reich des preußischen Antichristen, dieses schreckwürdige Werk des Satan, endlich für immer vom Erdboden verschwunden sein wird.

Haag, 11. Mai. Privatdepeschen des „Rotterdamer Courants“ melden, daß die Aufregung über den Untergang der „Lusitania“ noch keineswegs geschwunden sei. Die Cunard-Linie habe über 16 000 Telegramme, Kabelanfragen usw. von Angehörigen der Fahrgäste empfangen.

3 serbische Dampfer in die Luft geprängt.

Wien, 12. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Von südlichen Kriegsschauplatz wird dem „B. T.“ gemeldet:

Drei österreichisch-ungarische Flieger wiesen über Pragow mehrere Bomben ab, durch die drei je bische Dampfer, zwei Schleppdampfer und viel Munition in die Luft geprängt wurden. Auch über Belgrad warf ein österreichisch-ungarischer Flieger mehrere Bomben ab. Französische Flieger der Serben erschienen häufig über ungarischem Gebiet. Nach den ersten Schüssen, die auf sie abgegeben werden, kehren sie aber sofort zurück.

Russische Kriegsmoral.

Krakau, 12. Mai. Der „Czar“ meldet nach Berichten aus Tarnopol, daß die Russen von den österreichischen Kriegsgefangenen die Ablegung des Treueides für den Zaren verlangten. Die Bevölkerung mehrerer Dörfer bei Tarnopol wurde unter Drohungen zur Ablegung des Eides gezwungen. Nachdem die Bauern diesen Eid geleistet hatten, wurden sie mit Brandzeichen auf den Armen versehen und hierauf nach Außland transportiert, um dort ausgebildet zu werden. Sie werden im Kaukasus verwendet werden, um gegen die Türken zu kämpfen.

Eine Washingtoner Rabbinetsberatung.

London, 12. Mai. Reuter meldet aus Washington: Das Kabinett beriet über die deutsche Note, in der mitgeteilt wird, daß die deutschen Unterseeboote Auftrag haben, neutralen Schiffen in der Kriegszone keinen Schaden zuzufügen und daß Deutschland für eine Beschädigung solcher Schiffe Schadenersatz leisten will,

Liebe erwacht Liebe.

(Nachdruck verboten.) Als die Tafel aufgehoben war und der Kaffee in den Nebenzimmer serviert wurde, räumten dienstbare Geister den großen Saal, damit getanzt werden konnte.

Als die ersten beiden Tänze vorüber waren, trat die Hofräntin unauffällig an Fee heran.

„Es ist Zeit zum Umkleiden, Fee. In dem für dich reservierten Zimmer liegt alles bereit und deine neue Rose erwartet dich.“

Fee neigte das Haupt.

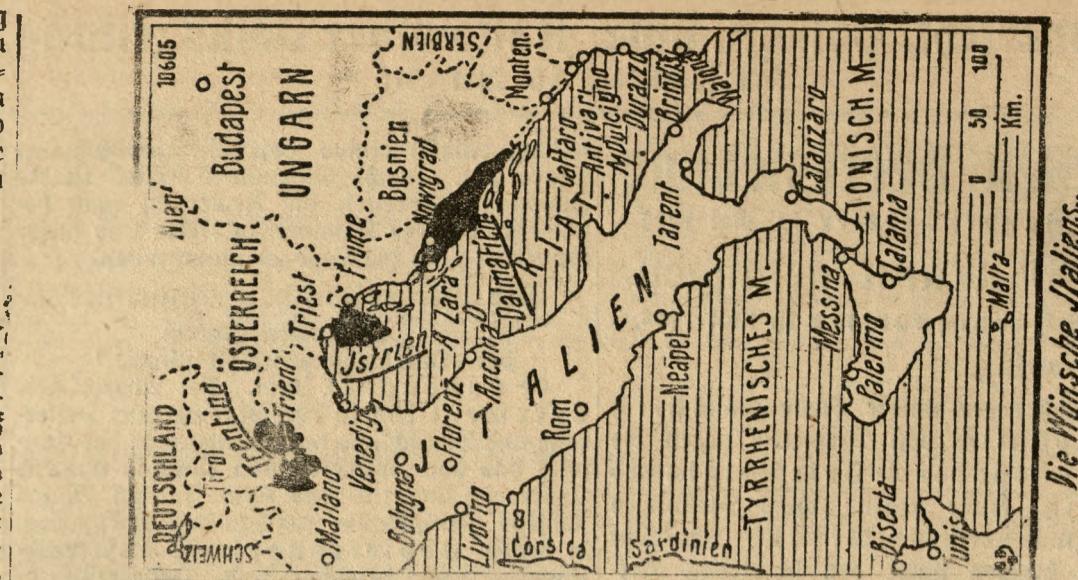
„Es ist gut, Tante Laura. Habe vielen Dank für all' deine Mühe — auch für alles, was du an mir getan hast“, sagte Fee leise.

Die Hofräntin zerdrückte eine Träne und tupfte sie mit dem Spitzentuch fort.

„Ich habe alles gern getan, Fee, bist du doch das Kind meines einzigen Bruders. Nun reise mit Gott, mein Kind — und viel Glück auf dem Weg! Es ist am besten, du gehst gleich hier hinten durch die beiden stillen Nebenzimmer, da kommst du schnell bis zu der Treppe, die nach oben führt, und werst nicht gesehen. Deinem Mann werde ich sagen, daß du dich bereits zurückgezogen hast.“

Die Hofräntin hielt auf Detorum und hatte nichts außer acht gelassen. Fee dankte ihr nochmals und verließ den Saal.

Als sie in das erste stille Nebenzimmer kam, atmete sie auf. Sie war froh, daß diese laute Feier hinter ihr lag und daß ihr noch eine kurze Stunde des Alleineins blieb.



Deut sche scheint die Italiener die Zeit für gekommen zu halten, ihren schon seit langem gehegten Wunsch zu erfüllen, nämlich die Gebiete Trento, Istrien und Dalmatien an der adriatischen Küste durch einen Krieg den Österreichern zu entreißen. Die genannten Landesteile sind auf unserer Karte schwarz eingezzeichnet.

dass aber neutrale Schiffe mit Konterbandeladung nach dem Seekriegsgesetz behandelt werden würden.

Keine Auslandspässe für amerikanische Be grüßungsreisende.

Washington, 13. Mai. Eine Bekanntmachung des Staatsdepartements des Auswärtigen erklärt, daß in Zukunft überhaupt keine Auslandspässe für amerikanische Bürger ausgestellt werden sollen, die zum Vergnügen oder zur Erholung nach Europa reisen. Die Ausstellung eines Passes nach Europa erfolgt nur noch, falls der Nachweis für die Dringlichkeit der Reise erbracht wird. Bereits in den letzten Monaten hatte das Staatsdepartement die Ausstellung von Reisepässen für Bürger der Vereinigten Staaten möglichst erschwert, um alle Verwicklungen der Union mit europäischen Staaten zu vermeiden.

ligen Abzug der Russen die Wislokabrücke noch unverfehrt gefunden hatten, in einem Gewaltmarsch bis zur Wisłoka, nördlich Dukla, vorrückten, so daß seine Kanonen am Abend dieses Tages die Stadt Dukla und die von dem gleichnamigen vielgenannten Passe heranführende Gebirgsstraße unter Feuer nehmen konnten.

Während die Hannoveraner und die Bayern die Wacht gegen die Karpathen hielten, damit aus ihnen nichts nach Norden entschlüpfte, stand im Rücken der deutschen Truppen noch ein schanzender Feind. Im übrigen rückten Mitte und linker Flügel der Armeen Mackensen an diesem Tage, gegen feindliche Nachhut kämpfend, an die Wisłoka heran. Am 6. Mai vollzog die Masse der Armee den Übergang über den Fluß. Der Feind versuchte, den preußischen Garde-Regimenten die östlichen Uferhöhen streitig zu machen. Er wurde angegriffen und ließ 15 Feldkanonen, sowie zwei schwere Geschütze in der Hand des Siegers. Die Gardetruppen hatten bis dahin allein 12 000 Gefangene gemacht, drei Geschütze und 45 Maschinengewehre erbeutet.

In engster Zusammenarbeit mit General v. Mackensen überschritt die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand am 6. Mai mit ihrem rechten Flügel die Wisłoka. Die 10. österreichische Division, die sich unter der Führung ihres Kommandeurs Generals v. Mecenfeld, während der sämtlichen bisherigen Kämpfe ganz besonders ausgezeichnet hatte, setzte sich am 7. Mai nach erbittertem Straßenkampf in todesmutigem Sturm in den Besitz der Stadt Beżozów, die die Russen hartnäckig verteidigt hatten. Mitte und linker Flügel der österreichischen Armee wichen den Feind aus verschiedenen, zäh verteidigten Nachhutstellungen und setzten den Vormarsch fort. Die erzherzogliche Armee hatte bis zum Abend dieses Tages 16 000 Gefangene gemacht, 6 Geschütze und 31 Maschinengewehre erbeutet.

Ein wichtiges Dokument.

Bon Kochgeschätzter Seite wird uns der Aufruf zu gestellt, den der Bürgermeister von Tourcoing bei Ville, der zugleich Mitglied des Senats ist, an seine Untertanen am 1. August gerichtet hat. In dem Erlass vom 1. August, der als großes Plakat an den Häusern Tourcoings angebracht war, weiß der Herr Senator schon am 1. August seinen Bürgern mitzuteilen, daß Frankreich, Rußland und England (das doch erst am 4. August mit Widerstreben und nur wegen des Einmarsches in Belgien an Deutschland den Krieg erklärte) sich schon am 1. August die Hände reichen, um Deutschland zu vernichten. Das Senatsmitglied bestätigt also, daß England schon vor dem 1. August entschlossen war, an dem Vernichtungskriege gegen Deutschland teilzunehmen, ganz gleichgültig, wie sich Deutschland zu der belgischen Neutralität stellen würde. Bemerkenswert ist auch wie der Maire von Tourcoing, Gustave Drou, Mitglied des französischen Senates, die Suprematie über die Meere und die Beherrschung des Welthandels den Engländern rund einräumt — man hat sich also im französischen Senat, um die englische Bundesgenossenschaft zu gewinnen, von vornherein auf Bescheidenheit und Vasallentreue eingerichtet. Der Aufruf lautet in wortgetreuer Übersetzung:

Bürger von Tourcoing!

Die Stunde ist ernst. In acht angstvollen Tagen haben die Franzosen das Maß von Kaltblütigkeit und besonnem Mute gezeigt, womit sie ihre Feinde gegen das Vaterland ins Auge fassen. Keine Prahrelei, kein Zeichen von Schwäche haben diese entscheidungsvollen Tage gekennzeichnet; Frankreich hat einzug und allein vor der Welt die Haltung eines großen Volkes eingenommen, das Frieden will, das aber auch in Ehre und Unabhängigkeit leben will.

Als sie beide in das Nebenzimmer traten, stand Horst noch reglos auf derselben Stelle.

In Ritters Augen blieb es auf. Er begriff sofort, weshalb Fee so fassungslos auf ihn zugeeilt war und ihn um seine Begleitung gebeten hatte.

Mit einem drohenden Blick bohrten sich seine Augen in die Fäuste.

„Ihr Fräulein Braut vermisst Sie, Herr Leutnant“, sagte er scharf und schneidend und führte Fee an ihm vorüber.

Horst biß die Fäuste zusammen und sah Ihnen mit verzerrtem Gesicht nach.

Aber als er allein war, lachte er bitter auf.

„Meine Braut — meine Braut“, sagte er höhnisch vor sich hin.

Dann ging er in furchtbare Stimmung in den Saal zurück. Ellen kam ihm entgegen.

„Ich suchte dich überall, Harry. Mein Gott — du siehst so bleich auch — was ist dir?“

Er strich sich wie bestimmt über die Stirn.

„Furchtbares Kopfweh, Ellen — entschuldige mich nur einige Minuten — ich möchte nur einmal an die frische Luft.“

Sie drückte seinen Arm.

„Mein armer, armer Sohn. Warle, ich gebe dir eine von den Aspirintabletten, die ich immer bei mir habe. Die nimmt du — gleich wird das böse Kopfweh verschwunden sein.“

Er ergab sich in sein Schild: und nahm die Tablette.

Die Verantwortung für den Krieg fällt einzig und allein dem preußischen Militarismus zu. Seitdem er unser Land 1870 zerstört hat, haben wir uns in der Defensive gehalten und mit Ergebung das eiserne Dach errragen, das die hochmütige Herrschaft des Deutschen Reiches ganz Europa aufliegt. Die Verwirklichung unserer Hoffnungen, die Vergeltung des Rechtes und die Entspannung der Welt, die daraus hervorgehen sollte, erwarteten wir von der inneren Gerechtigkeit, ohne sie durch irgendwelche unüberlegten Schritte ins Spiel zu ziehen.

Über freie Herausforderungen haben der Geduld aller Völker ein Ziel gesezt, die da unabhängig und nicht im Schraubstock Preußens leben wollen.

Belgien und Holland, kleine friedliche Völker, sind zur Mobilisation gezwungen worden, um ihre Neutralität zu verteidigen und nicht die Beute der erobernden Horden zu werden, die berüchtigt sind vom Erfolge ihrer Waffen.

Rußland, unser Verbündeter, das uns so manches Mal vor dem Aufrüttungsregiment geschützt hat, das dieser störende Nachbar im Sinne hat, kann seine Blutsbrüder nicht vernichten lassen und wendet sich gegen den österreichischen Einflussling, der bekanntlich durch sein Bündnis mit Preußen ermutigt wird.

England, unser Freund, denkt nicht daran, der deutschen Vorherrschaft die Herrschaft über die Meere und den Welt hand zu überlassen. Es ist entschlossen, den wahnsinnigen Rüttungen ein Ziel zu setzen, die alle großen Völker zugrunde rütteln.

Frankreich weiß wohl, daß jede Schwäche seinesseits das Erbe aufs Spiel setzt würde, das es von seinen Ahnen überkommen hat. Wenn es sich zur Unrechte in den Händen in den Schoß legte, die geschworene Treue nicht hielte und von dem französisch-russischen Bündnisvertrag nichts wissen wollte, so würde es sich gerade von denen zerstückeln und berauben lassen, die es ihm nicht verziehen haben, daß es sich von seinem Unglück erholte.

Diese drei großen Völker geben sich heute die Hand, um jedes verdeckte und alles aufreibende Regime zu vernichten, das die kriegerische Barbarei an die Stelle unsers republikanischen Ideals vom Wetteifer in der Arbeit, von Verbrüderung der Völker und Gleichheit der Bürger stellt. Die Last der Rüstungen kann nicht unendlich dauern, die Haß schürt und Unglück sät.

Da unser seiterlicher Wille, den Frieden unter den Völkern aufrechtzuhalten, auf Herausforderungen, Erbgerungs- und Raubabsichten stieß, blieben wir dem Erbfeind ins Zeug, zeigen wir ihm, was an Kraft und Männlichkeit unser Volk ist, wenn es gegen einen Eindringling jagen muß.

Das Vaterland ist in Gefahr. Alle Franzosen seien bereit, es zu verteidigen. Sie werden für eine bessere Zukunft kämpfen.

Tourcoing, den 1. August 1914.
Der Maire von Tourcoing, Gustave Drou.

Die neuen Vor schriften über die Kriegs-Wohlfahrt.

Die in den früheren Verordnungen vorgeschene Beschränkung der Kriegswochenhilfe auf die der Krankenversicherung unterliegenden Berufekreise ist von der sonstigen minderbemittelten Bevölkerung als harte empfunden worden. Erfreulicher Weise hat die Reichsregierung dem Rechnung getragen und jetzt durch Verordnung vom 23. April 1915 die Grenzen so weit gezogen, daß kaum noch eine bedürftige Kriegerwohlerin unversorgt bleibt.

1. Anspruchsberechtigung. Neben den bekannten Personalkreisen — die von der gesetzlichen Krankenversicherung erfasst werden — oder von ihr befreit wurden, oder zur Besetzung deutscher Seefahrzeuge gehörten — können nun mehr alle Kriegerwohlerinnen die Wohnehilfe verlangen, die als „minderbemittelt“ anzusehen sind. Minderbemittelt ist nach der neuen Verordnung eine Krieger-Wohnerin, die Kriegerfamilien-Unterstützung bezieht. Sie muß außerdem in der Regel als „minderbemittelt“ anerkannt werden, wenn ihr Ehemann in dem Jahre vor dem Dienstantritt ein Einkommen von insgesamt nicht mehr wie 2500 Mark hatte. Die Kriegerwohlerin gilt endlich auch dann noch als „minderbemittelt“ ohne Rücksicht auf das frühere Einkommen ihres Mannes, wenn das ihr jetzt während des Krieges verbliebene Einkommen 1500 Mark nicht übersteigt, wobei für jedes schon vorhandene Kind noch 250 Mark zugerechnet werden dürfen. Bei 2 Kindern darf das Einkommen beispielweise bis 2000 Mark betragen.

Nur wenn bestimmte Tatsachen, wie etwa das Vorhandensein größerer Barbermögens, die Annahme rechtfertigen, daß die Wohnehilfe nicht benötigt wird, hat deren Gewährung zu unterbleiben.

Als versorgungsberechtigte „Krieger-Wohnerin“ gilt eine Frau, deren Ehemann in dem gegenwärtigen Kriege dem Reiche Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leistet, oder an der Weiterleitung der Dienste oder an der Weiteraufnahme einer Erwerbstätigkeit durch Tod, Verwundung, Erkrankung oder Gefangennahme verhindert wird. Insbesondere wird hierauf die Wohnehilfe nach dem Tode des Kriegsteilnehmers und nach der Entlassung eines Invaliden noch gewährt.

Bei der Geburt eines unehelichen Kindes kann die Kriegswochenhilfe beansprucht werden, wenn des Kriegsteilnehmers Vaterhaft festgestellt ist und wegen Bedürftigkeit Kriegerfamilien-Unterstützung zur Auszahlung ge langt.

2. Umsatz der Kriegswochenhilfe. Den vorbeschriebenen Krieger-Wohnerinnen wird gewährt:

- ein einmaliger Beitrag zu den Kosten der Einbindung in Höhe von 25 Mark in bar;
- ein Wochengeld von einer Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, acht Wochen lang;
- Erbsatz der Urz- und Hebamboleisten bis zum Höchstbetrag von 10 Mark; und
- ein Stiftsgeld von 50 Pfennig täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, zwölf Wochen lang, vorausge setzt, daß die Wohnerin ihr Kind stillt.

Die Leistung zu a wird gleich nach der Geburt bei Vorlage der Geburtsurkunde und das Wochengeld allwöchentlich nachher gezahlt. Letzteres gilt auch von dem

Ritter hatte seine junge Frau bis zur Treppe geführt. Dort löste Fee ihre Hand aus seinem Arm.

„Ich danke dir für dein Geleit — nun finde ich mich selbst zurecht.“ Er küßte ihr die Hand und trat zurück.

„In einer Stunde werde ich dich hier erwarten.“

„Ich werde pünktlich sein“, antwortete sie leise und stieg die Treppe empor.

Er sah ihr nach, bis sie verschwunden war, als wolle er sich das Bild des bräutlichen Welbes fest einprägen.

Sie sah nicht nach ihm zurück.

8. Kapitel.

Auf dem Bahnhof ging Frau Anna Ritter, Hans Ritters Mutter, wartend vor dem Zuge auf und nieder, der ihren Sohn und dessen junge Frau entführen sollte.

Sie trug wieder das schwarze Seidenkleid, den langen, schwarzen Tuchmantel und den kleinen, schwarzen Hut und sah sehr unscheinbar und unauffällig aus. Vor einer Coupetür erster Klasse stand Hans Ritters Diener, der das Gepäck aufgegeben hatte und vor dem reservierten Abteil auf weitere Befehle seines Herrn wartete.

Erst kurz vor Abgang des Zuges kam das junge Paar an. Frau Ritter schritt ihm entgegen und sah beider Hände.

„Ich wollte Euch gern meinen Segen mit auf den Weg geben, meine Kinder. Nun reist mit Gott und kehrt glücklich und gesund wieder heim“, sagte sie lächig.

(Fortsetzung folgt.)

Stillgeld, jedoch ist der Nachweis des Stillens — etwa durch eine Bescheinigung der Hebammie — beizubringen. Die unter c erwähnten Kosten werden bei Vorlage der Rechnungen vergütet, keinesfalls jedoch mehr als 10 Mark.

3. Wer zahlt die Kriegswochenhilfe? Sowohl Krieger-Ehefrauen in Frage kommen, die nicht selbst einer Krankenkasse angehören, geht die Kriegswochenhilfe grundsätzlich zu Lasten des Reiches. Die Vermittlung der Unterstützung geschieht für die bisher schon geschützten Personen durch die Krankenkassen. Weil aber die neue Verordnung über die Krankeversicherung unterliegenden Personenkreise hinausreicht, mußte nach einem anderen Vermittler gesucht werden. Als solchen hat die Verordnung den sog. Lieferungsverband bestimmt. Insolgedessen ist Antrag auf Gewährung der Wochenhilfe, am besten schon vor der Niederkunft, anzubringen:

a) wenn die Wöchnerin einer Krankenkasse angehört, bei dieser,

b) wenn die Wöchnerin auf Antrag ihres Arbeitsgebers von der Krankenversicherung befreit wurde, beim Arbeitgeber,

c) wenn die Wöchnerin zur Belohnung eines deutschen Seefahrzeugs gehört, bei der See-Berufsgenossenschaft in Hamburg und

d) in allen anderen Fällen bei der Kommission des Lieferungsverbandes, d. i. diejenigen Stelle, die bisher schon die Kriegerfamilienunterstützung gewährte.

Die Entscheidung über die Anträge erfolgt durch die Kommission des Lieferungsverbandes, also in preußischen Kreisen durch den Kreisausschuß und in kreisfreien Städten durch das dazu bestimmte Kollegium (Kriegskommission). Die Entscheidungen sind endgültig, jedoch kann der Antrag wiederholt werden, wenn Vermüter oder dergl. vorgenommen sein sollten.

4. Besondere Unterstützung bei früherem Entbindungsfallen. Die Kriegswochenhilfe-Vorschriften sind mit ihrer Verkündung in Kraft getreten, die neuen also mit dem 23. April 1915. Wöchnerinnen, die vor dem Inkrafttreten entbunden worden sind, erhalten Wochen- und Stillgeld nur insofern, als am Tage des Inkrafttretens die Achtzehn. Kriegswochenhilfe noch nicht abgelaufen ist. Beispieleweise hat die Frau eines Handwerksmeisters, die 2 Wochen vor dem 23. April 1915 niedergekommen ist, noch für 6 Wochen das Wochen- und für 10 Wochen das Stillgeld zu beanspruchen.

Die Verordnung vom 23. April 1915, sucht nun weiterhin allgemein die Härte zu befehligen, die in dem ganzen oder teilweisen Ausschluß solcher Kriegswochenherrinnen liegt, die nach Kriegsausbruch und vor dem Inkrafttreten der für sie maßgebenden Bundesratsverordnung geboren haben. Sie ermächtigt zu diesem Zweck die Kommission der Lieferungsverbände, auf Reichskosten eine einmalige Unterstützung bis zu 50 Mark zu gewähren. Voraussetzung für die Bewilligung dieser Unterstützung ist, daß die Wöchnerin sich infolge der für das Wochenbett oder das Kind erforderlich gewordenen Aufwendungen, die nicht schon sonst aus öffentlichen Mitteln ersehen wurden, in bedrängter Lage befindet. Der Antrag ist bei der Stelle anzubringen, die auch die Kriegerfamilienunterstützung bewilligt.

Militärlieferungen durch Handelskammer.

Die "Deutsche Parlaments-Korrespondenz" berichtet. Die Königliche Feldzeugmeisterei hat in einem Rundschreiben an verschiedene Handelskammern Anregungen für die Beteiligung an Heereslieferungen gegeben. Der Erlass führt aus: Von mehreren Handelskammern ist zur Sprache gebracht worden, daß zu den Kriegslieferungen für die Heeresverwaltung in erster Linie nur die Großindustrie herangezogen würde, während kleinere und mittlere Betriebe keine Aufträge erhalten könnten. Dieser Unbefriedigung hat sich daraus ergeben, daß es für die Heeresverwaltung unmöglich ist, mit allen, auch den kleinen Firmen in Verbindung zu treten. Es ist auch nicht möglich, kleinere und mittlere Firmen selbstständig an allen Heereslieferungen zu beteiligen, weil sie vielfach nicht in der Lage sind, übernommene Aufträge aus eigenen Mitteln auszuführen. Bei den Kriegslieferungen kommt es in erster Linie darauf an, daß sie pünktlich zu den festgesetzten Terminen erfolgen, und daß die gelieferten Gegenstände kriegsschraubend sind. Dazu gehört, daß in gewissem Grade eigene Vorräte an den erforderlichen Materialien gehalten, Teile u. w. maschinell hergestellt werden und kein Abhängigkeitsverhältnis von anderen Firmen besteht.

Um aber auch den kleinen Firmen die Möglichkeit zu geben, an größeren Bestellungen teilzunehmen, wird im Einverständnis mit dem Kriegsministerium vorgeschlagen, daß die Handelskammer selbst oder eine Zentralstelle unter ihrer Leitung alle diese Firmen ihres Bereichs zusammenzieht und selbst als Großunternehmer austreite. Die verfeindeten Firmen könnten sich hierbei gegenseitig ergänzen. Die Heeresverwaltung hätte den Vorteil, nur mit einer Stelle — der Handelskammer — verfehlten zu müssen, um die Auslastung, daß nur zuverlässige und braugewundene Firmen an den Bestellungen teilnehmen. Der Geschäftsgang würde folgender sein: Bei eintretendem größtem Bedarf an Heeresgeräten ergehen die Anfragen von den beschaffenden Behörden an die Handelskammer. Diese sendet ein Angebot für ihren ganzen Bereich ein. Für dieerteilung von Aufträgen sind die allgemeinen und die besonderen Lieferungsbedingungen, die den Ausschreibungen zugrunde liegen, maßgebend. Die Handelskammer verteilt etwaige Bestellungen auf ihre Firmen und übernimmt die Rechnung für Sachgemäße und prontipate Lieferung. Die Rechnungen werden von der Handelskammer ausgestellt und an sie bezahlt. Die Auseinandersetzung mit den einzelnen Firmen ist Sache der Handelskammer.

Bei einzelnen Handelskammern ist ein solches Verfahren bereits mit Erfolg durchgeführt worden; so sind auch dem Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtartung geeignete Aufträge erteilt worden.

Wir sind noch nicht soweit,

dass wir wie 1813 öffentlich Gold sammeln müßten für Kriegszwecke, und wir werden auch in diesem Kriege soweit nicht kommen, das haben unsere Reichsanleihen aller Welt klargemacht. Deshalb war es auch ganz in der Ordnung, daß in einzelnen Korpsbezirken die Herstellung und der Verkauf von Eisenringen mit der Umschrift: "Gold gab ich für Eisen" einfach verboten wurden. Erst neuerdings mußte sich ein Auflager der Nord. Allg. Bltg. gegen den Mißbrauch wenden, der mit solchen Ringen getrieben wurde. Es ist unrecht, Leute zu veranlassen, ihre Eheringe gegen einen Eisenring umtauschen, der außerdem wegen der Rostgefahr auf die Dauer nicht getragen werden kann.

Auf der anderen Seite kann nicht bestritten werden, daß große Mengen entbehrliches Goldes und Silbers unter unserem Volke vorhanden sind, die für einen vaterländischen guten Zweck gerne hingegeben würden — eine Gelegenheit Gutes zu tun, ohne es an seiner Börse zu spüren. Diesen Umständen ist die von dem "Verein Deutscher Schmucksteinfreunde" e. V. in Crefeld eingerichtete Sammlung "Vaterlandsbank 1914" in sehr verständiger Weise gerecht geworden. Der "Vaterlandsbank 1914" sammelt mit großem Erfolg entbehrliches Gold und Silber jeder Art, aber nicht für Kriegszwecke, sondern um nach dem Kriege Wundärzte zu lindern, die der Krieg gefangen hat; er sammelt zu Gunsten der "Nationalstiftung für hinterbliebene der im Kriege Gefallenen", damit diese durch eine über das Maß der staatlichen Fürstige hinausgehende Spende der Dank unseres Volkes für den Opfer Tod ihrer Verfolger ausgedrückt werde. Das bisherige Ergebnis der Sammlung hat gezeigt, daß in Kästen und Kästen, in Schubladen und Truhen ganze Mengen von entbehrlichen, d. h. zerbrochenen oder beschädigten Gold- und Silbergegenständen umherliegen, häufig ohne daß die Eigentümer es selbst wissen oder daran denken, daß sie, gesammelt, ganz erhebliche Summen ausmachen würden. So konnte der "Vaterlandsbank", der bisher nur in kleinem Rahmen gesammelt hat, bereits 75 000 Mark Reichsanleihe zu Gunsten der Witwen und Waisen zeichnen.

Auch dem Bedürfnis nach Erinnerungsringen ist der "Vaterlandsbank 1914" entgegengekommen, ohne die Ringe

von 1813 und die Art ihrer Ausgabe nachzuahmen. Die Zeilemeier an der Sammlung können einen von Peter Lenné entworfenen, kunstlich ausgeführten schlichten Eisenkreis erhalten, zu dem die Firma Krupp ein mehr oder minder günstiges Preis hat, das nicht rostet und sich nicht wie Eisen. Zu dieses Eisen auch im Kriege wichtige Vermendung gesunden hat, erfüllt der Ring "Vaterlandsbank 1914" alle Anforderungen an ein Symbol unserer großen Zeit. Jeder, der den Ring sieht, möchte ihn kaufen; im Sandel ist er nicht zu haben und ja er zum zweiten Wert zu teuren Fleischpreisen. Jeder sorgfältige Weidemann sei daher auf dem Posten. Sonst sind sie ausgewichen.

Der "Vaterlandsbank" hat die bei ihm eingegangenen Spenden durch sauberhändige Hände gehen lassen und alle Stücke von Kunstu. und Altertumswert, jedoch wichtigen Eigentumsteilen und Bergl. vor dem Schnitzel bewahrt und der Nachwelt erhalten. Für diese ausgewordenen Gegenstände bezahlen Museen und Sammler gerne einen den Wert, oft um ein Vielfaches übersteigenden Preis, jedoch aus diesen Gründen nicht einzumolzen werden dürfen.

In Würdigung der mustergütigen Sammelarbeit des "Vaterlandsbank" und seines reichen Erfolges wird sein Wirkungskreis nunmehr erweitert und unter seinem Namen eine Sammlung von entbehrlichen Gold- und Silbergegenständen zu Gunsten der "Nationalstiftung" für die Witwen und Waisen der gefallenen Krieger mit behördlicher Unterstützung in ganz Deutschland eingerichtet. Die Sammlung erfolgt nicht in der Art der Wollwoche oder Kapfer- und Zinnwoche, sondern es ist eine längere Zeit davor vorgegeben, dem Umstand Rechnung tragend, daß das Ergebnis ja nicht ratsch für Kriegszwecke benötigt wird, sondern erst nach dem Kriege Verwendung finden soll. Den Hauptstädten der Bundesstaaten aus will der "Vaterlandsbank" bis ins kleinste Dorf sammeln, damit jedem Deutschen Gelegenheit geboten ist, dem Danke des ganzen Volkes auch seinen Dank anzutun. Die Oberleitung des "Vaterlandsbanks" hat Geh. Reg.-Rat Dr. Ing. Hermann Muthius übernommen, Zweiter Vorsteher und zugleich Staatskommissar ist Geh. Ober-Reg.-Rat Schneider, Vortragender Rat im Ministerium des Innern. Die Geschäftsführung hat Oberlehrer Dr. Eppeler, der die bisherige Sammeltätigkeit in Crefeld in der Hand hatte. Die Geschäftsstelle des "Vaterlandsbanks" befindet sich im Königlichen Kunstuwerke-Museum, Berlin, Prinzessinenstraße 7.

Kriegslieferungen des Volksvereins in Schlesien.

■ Wie in vielen anderen Teilen Deutschlands hat der Volksverein auch für die große Diözese Breslau auf Einladung des hochwürdigen Herrn Fürstbischofs Dr. Alois Bertram seine Kriegsarbeit eingesetzt. Es gilt, im Volke einmal den Willen zum opferfreudigen Durchhalten in des Vaterlandes größter Bedrängnis zu stärken, sodann die Einsicht in die großen Zusammenhänge des gewaltigen heutigen Geschehens zu vermitteln und zu vertiefen, weiterhin die fröhliche Überzeugung vom Weltberuf unseres Reiches zu wecken und trautvole Entschlüsse zur Entschließung aller geistigen und sittlichen Volkskräfte für die großen Zukunftsaufgaben hervorzurufen. Die Zentralstelle in Mr. Gladbach hatte Dr. Nieder entlaut, der überall eine herzliche Aufnahme fand und in mehrwöchentlicher Arbeit etwa 30 Vorträge hielt: In Liegnitz, zweimal in Breslau, Rosenberg, Frankenstein, Görlitz, zweimal in Neisse, Neukastell O.S., zweimal in Gleiwitz, in Glogau, Langenbielau, Trachenberg, Ratibor, Wyslowitz, Leobschütz, Oppeln, Königshütte, Beuthen, Landeshut, Hirschberg, zweimal in Liebau, in Löwenberg und Görlitz. Daß du einen Vortrag für die Patres im Missionshaus Heiligkreuz und auf der Heimreise eine Rede beim vaterländischen Abend in Halle a. Saale.

Stark vertreten war neben Lehrerschaft und Geistlichkeit, auch die Beamtenschaft, besonders auch die Bürgermeister aus Stadt und Land; in einigen Kreisen war der Landrat selbst erschienen. In Oppeln hatte der Regierungspräsident eine Vertretung gefandt.

Die große Stimmungsvolle verlaufene Schlusssammlung in Breslau war ausgezeichnet durch das persönliche Erscheinen des hochwürdigen Herrn Weihbischofs Dr. Augustin sowie durch die bedeutsame Erklärung des Herrn Geheimrat Dr. Pöschl über die erfreuliche Haltung der Katholiken in den neutralen Ländern und über den bedauerlichen Mißbrauch heiliger Stätten im feindlichen Lande zu blinden Hegen gegen Deutschland. Seinen herzlichen Worten an den Volksvereinsvertreter fügte Herr Geheimrat Dr. Pöschl bei den dringenden Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen hoffentlich in friedlichen Zeiten, welche uns vor neue große Aufgaben stellen werden.

Kreis Rybnik und Umgegend.

■ [Die Einstellung von Schreibgehilfinnen] ist, wie verlautet, von den Gerichten verfügt worden, um Erfüllung für die zum Heeresdienst eingezogenen, dem Landsturm angehörenden Schreibgehilfen zu bewirken. Die Frau war lange heimlich im Anwaltsbüro, studierte Justus und leitete Rechtschaffensstellen. Es wird nun auch diese durch die Notwendigkeit bedingte Stellvertretung durch die Frau von vielen mit Freude begrüßt werden. Wir möchten daher doch daraus verwerfen, daß zur Rechtschaffensstellen nur die lebensfähige und gerechte Frau, nicht aber das junge Mädchen, die geeignete Persönlichkeit ist. Auch die mechanische Schreibarbeit gewährt den Einblick in die Geheimnisse der Akten, die vor Gericht gebracht werden. Und was kann da nicht alles an hässlichen Eindrücken auf ein junges Gemüt, es verwirrend und vergiftend, ein-

dringen!

■ [Eine erste Mahnung an Verwandte und Freunde von entbehrlichen oder beschädigten Gold- und Silbergegenständen] Amtlicherseits wurde folgendes publiziert: Es vermeide, jeder, sei er verwandt oder befreundet, einen Verkäufer in falsch bestätigtem Mittel nur immer zu bedauern und seine Hilflosigkeit zu bestätigen. Bei aller herzlichen Teilnahme richte er ihm vielmehr auf, und förmlich auf ein selbständiges Erwerbsleben, wie es dann der heutigen ärztlichen Kunst und Technik und dank dem großzügigen vaterländischen Sinne unseres Volkes, der Arbeit-

geber wie der Arbeitnehmer, für fast alle, auch die am schwiersten Verhältnis erreichbar ist.

■ [Krähenesier ausnehmen.] Nicht allein, daß die Verlängerung der jungen Krähen im Interesse der Erhaltung des Nachwuchses unserer Singvogel und des jungen Haars und Federwandes ein Gebot der Notwendigkeit ist, die jungen Krähen sind auch eine Delikatesse für den Konsumenten, denn sie sind zart wie die jungen Läufchen, d. h. wenn sie gehauert in die Pfanne kommen, kein Feindmesser würde sie verschlingen. Nebenbei ist es eine Abwechslung bei den jetzt so teuren Fleischpreisen. Jeder sorgfältige Weidemann sei daher auf dem Posten. Sonst sind sie ausgewichen.

■ [Zur Kirchhofsfrage.] Das Gelände für den neuen katholischen Friedhof ist nun vermessen, die Ausstattung an die Kirchengemeinde wird wohl demnächst erfolgen. Wie bestellt soll der neue Friedhof auf dem Pfarrgelände hinter der St. Antoniuskirche angelegt werden. Die Zusammenfügung der maßgebenden Behörden ist gesichert.

■ [Die Mitglieder des katholischen Frauenrates und des St. Vinzenzvereins] unternahmen eine Kriegswallfahrt nach Pschorz. Etwa 150 Damen hatten sich am Bahnhofe in Rybnik eingefunden, die mit der Bahn bis Pschorz fuhren. Der Ruhauer St. Vinzenzverein mit Herrn Pfarrer Bernert an der Spitze, schloß sich den Wallfahrer an. Der Herr Pfarrer von Pschorz ist in der Wallfahrtkirche zunächst Kriegs-Wallfahrt mit einer auf den Krieg hinzuweisenden Ansprache und ermahnte die Damen Gott und seine gebenedictete Mutter Maria in den Frieden zu bitten. Nach dem Gottesdienst stärkten sich die Laienbrüder bei Sobanski an gemeinsamer Kaffeefest, dann sangen nochmals in die Kirche zum Gnadenbild, wo die Wallfahrer der Wallfahrt Gottes von der immerwährenden Hilfe alle ihre eigenen Anstrengungen, die der Dahmeinwohner und die Bitten für teure Vaterland und seine tapferen Söhne vortrugen. Auf dem Rückweg zur Bahn, nachdem die Pschorzer Kirche eingefahren, kam der Zug zur Maiandacht zurück. Voll der schönen Einzugs, gestärkt und ermutigt eilten die Wallfahrer zur Bahn, die sie nach Rybnik zurückbrachte. Die Wallfahrt wird allen Teilnehmern unvergessen bleiben.

Provinzielles.

■ Koberwitz. Brand eines Stationsgebäudes. Ein verheerendes Feuer entstand nachts im Stationsgebäude der benachbarten Station Buchwitz. Das Feuer kam spät nach Mitternacht im Bodengeviert zum Borschen und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über den ganzen Dachstuhl. Als hellen Flammen. Nur mit Mühe gelang es, ein Übergreifen des Feuers auf dem Wartesaal zweiter Klasse auf den Bahnsteig zu verhindern. Das brennende Gebäude wurde völlig eingeschärfert.

■ Bauerwitz. Vom Eisenbahngüte überfahren und tot aufgefunden wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Raudau und Stolzenburg ein Mann, der nach den angestellten Ermittlungen Selbstmord begangen hat.

■ Grünberg. Tödlicher Unglücksfall. In der Absicht Kaninchen zu jagen, erhöhte sich beim unvorstichtigen Hantieren mit dem Jagdgewehr seines Vaters der 12-jährige Sohn des Försters Sibba in Schweidnitz II hiesigen Kreises.

■ Gräuberg. Schredekant einer Mutter. Am Leiche des Jugendheims "Luisenthal" wurde am Sonnabend eine Frau entdeckt, die eine herzliche Aufnahme fand und in mehrwöchentlicher Arbeit etwa 30 Vorträge hielt: In Liegnitz, zweimal in Breslau, Rosenberg, Frankenstein, Görlitz, zweimal in Neisse, Neukastell O.S., zweimal in Gleiwitz, in Glogau, Langenbielau, Trachenberg, Ratibor, Wyslowitz, Leobschütz, Oppeln, Königshütte, Beuthen, Landeshut, Hirschberg, zweimal in Liebau, in Löwenberg und Görlitz. Daß du einen Vortrag für die Patres im Missionshaus Heiligkreuz und auf der Heimreise eine Rede beim vaterländischen Abend in Halle a. Saale.

■ Stark vertreten war neben Lehrerschaft und Geistlichkeit, auch die Beamtenschaft, besonders auch die Bürgermeister aus Stadt und Land; in einigen Kreisen war der Landrat selbst erschienen. In Oppeln hatte der Regierungspräsident eine Vertretung gefandt.

■ Die große Stimmungsvolle verlaufene Schlusssammlung in Breslau war ausgezeichnet durch das persönliche Erscheinen des hochwürdigen Herrn Weihbischofs Dr. Augustin sowie durch die bedeutsame Erklärung des Herrn Geheimrat Dr. Pöschl über die erfreuliche Haltung der Katholiken in den neutralen Ländern und über den bedauerlichen Mißbrauch heiliger Stätten im feindlichen Lande zu blinden Hegen gegen Deutschland. Seinen herzlichen Worten an den Volksvereinsvertreter fügte Herr Geheimrat Dr. Pöschl bei den dringenden Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen hoffentlich in friedlichen Zeiten, welche uns vor neue große Aufgaben stellen werden.

■ Breslau. Zum Pfarrer von St. Bonifatius ist für den im vorigen Jahre verstorbenen Erzpriester Hildebrand Kuratus Georg Hauptlehrer von St. Matthias vom Fürstbischof ernannt worden. Pfarrer Hauptlehrer wurde am 26. Juni 1877 geboren und am 23. Juni 1902 zum Priester geweiht. Seit 29. September 1904 wirkt er als Kuratus bei St. Matthias. Der neue Pfarrer von St. Bonifatius hat sich vor allem große Verdienste auf dem Gebiete der Jugendpflege erworben.

■ Breslau. Die Bevölkerung Breslaus war am Ende des Monats Februar 520 522. Es bedeutet dies gegen Ende Januar eine Abnahme um 946 Personen. Die weibliche Bevölkerung hat um 674 zu, die männliche um 1 620 abgenommen. Die Geborenen übertrafen die Gestorbenen um 271, die Begleitenden die Zugezogenen um 1 217.

■ Glogau. Gegen die Fremdwörter. Die hiesige Kommandantur hat die hiesige Polizeiverwaltung angekündigt, durch die Revierbeamten auf die Befürchtungen von Firmen- und Reklamechildern, Schaufenster, Speisestuben usw. einzutwirken, die fremdländischen Bezeichnungen bis spätestens 20. Mai zu entfernen. Sollte dieser Anregung nicht Folge geleistet werden, so würde sich die Kommandantur genötigt sehen, Zwangsmittel in Erwägung zu ziehen, um die Betreffenden an die Erfüllung ihrer vaterländischen Pflichten zu erinnern.

■ Potsdam. Zum Bürgermeister wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung Dr. jur. Franz Beuder, zurzeit Syndicus in Bad Kreuznach gewählt. Vorher war Dr. Beuder Bürgermeister in Köslau (Ostpreußen).

Gottesdienstordnung.

Gottesdienstordnung für Gleiwitz. Pfarrkirche Allerheiligen: Sonnabend um 6 Uhr Begr. Reg. für den gefallenen Krieger Sohn Reinhold Chrobog aus Gleiwitz, um 6 einhalb Uhr Rosenkranz-Cant. für die Mitglieder der 11. Jungfrauenrose um halbdienigen Frieden, unter der Vorsteherin Marie Schmid aus Gleiwitz, um 7 Uhr Begräbnis-Reg. für gefallenen Krieger Wilhelm Schmid aus Gleiwitz, um 7 einhalb Uhr Jahresmesse für verst. Frau Baleska Wrobel und verst. Ehmann Franz aus Gleiwitz, um 8 Uhr Jahresmesse für verst. Franz Lücke, verst. Tochter Hedwig Winter, Martha Kopuscik und verst. Frau Prezel aus Gleiwitz, um 7 Uhr abends Andacht zu Ehren des hl. Johannes von Nepomuk.

St. Peter-Paul-Pfarrkirche: Sonnabend um 6 Uhr Cant. zur Mutter Gottes von Ezenstocher für den Krieger Paul und Josef Paprotin, u. n. 7 Uhr zum Herzen Jesu für den Krieger Blaßel und verst. Paul, Pauline Henzel und Paul Blaßel, um 8 Uhr Cant. zum Herzen Jesu für die Krieger Max und Richard Gorczyka, abends um 7 Uhr deutsche Maiandacht.

Pfarrkirche Petersdorf: Sonnabend um 6 Uhr zum guten Werk für Krieger im heiligen Szendulioz, B., um 7 Uhr für Johann, Klara, Drennholz, B., W. Wozetz, u. n. dienstet vierter 8 Uhr R. M. für Rosalie Michalski, u. n. einhalb Uhr für verst. Anton und Florentine Matuszak, S.

Gottesdienstordnung für Schönwald.

Gleiwitz.

Obstverkauf.

1. Kirchsen.

Donnerstag, den 27. Mai 1915, vormittags 11 Uhr in Tost im Herzlichen Gasthaus von den Kreischausen: Bischöfchen — Gaband — Kreisstädtel — Schierowitz — Beitscham — Jasten — Jasten — Schalska — Tost — Niewisch — Bohnia — Blotnitz — Altschau — Unio — und Boitschow — Rubziny.

2. Apfel.

Donnerstag, den 24. Juni 1915, vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des Kreisbaums im Kreishaus, Venicestraße 4 von den Kreischausen:

Gleiwitz — Schönwald — Groß-Stotulin — Probstschötz — Bischöfchen — Beitscham — Jasten — Jasten — Schalska — Tost — Niewisch — Bohnia — Blotnitz — Altschau — Unio — und Boitschow — Rubziny.

Die im Termin sofort bar zu hinterlegende Belohnungskontrolle beträgt 80.— Mark.

Gleiwitz, den 7. Mai 1915.

Der Kreisbaumeister.

J. B. Müller.

Kathol. Arbeiter-Verein Gleiwitz.

Sonntag, den 16. Mai

Familien-Spaziergang nach Sosnowo.

Antreten um 1 Uhr am Glüttendenmal. Abmarsch um 1/2 Uhr nach dem Kulawitschen Garten. Liederbücher sind mitzubringen. Die Teilnehmer werden erachtet, sich mit Brot zu versorgen.

Der Vorstand.

Kinderwagen erstklassige Fabrikate spottbillig von 10 bis 75 Mf. **Klopp-Sportwagen** von 5 bis 40 Mk. **Kinderbettstellen** von 15 bis 40 Mk. **H. Guttmann, Gleiwitz** nur Bentheimerstraße 14.

Einzelne

Möbel!

sowie ganze

Wohnungseinrichtungen

in allen Preislagen kaufen Sie gut u. billig bei

F. Gurski & Sohn

Bahnhofstr. 12 Gleiwitz Klosterstr. 22 Telefon 1608.

Grösste Beerdigungs - Anstalt.

Das Periskop im Schützengraben,

sicherster Schutz gegen Kopfschuss!

Marke "Feldgrau", wasserfest imprägniert. Ermöglicht im Schützengraben und hinter jeder Deckung den Feind zu beobachten, ohne selbst gesehen zu werden. Unentbehrlich für jeden Feldgrauen! Senden Sie sofort 2.— Mr., worauf Ihnen das Periskop gut verpackt vorzuwerfen zugeht.

E. Rademacher, Verband-Kontor, Abt. 32, Breslau 23.

4. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preußisch-Süddeutschen

(231. fgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 7. Mai bis 8. Juni 1915). Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern zugesetzt. Ohne Gewähr. O. 3161.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer für die Zote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

11. Mai 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

125 867 221 448 89 602 38 74 88 99 814 98 194 74 241 [5000] 97 486 627 128 921 58 2114 218 20 544 52 58 1054 2285 318 19 51 628 69 62 788 94 48 878 93 508 60 301 45 746 705 91 63 520 864 418 64 97 567 699 718 812 13 [500] 74 6084 402 63 90 770 188 70 208 569 689 851 601 [600] 8074 838 71 467 519 808 62 92 947 10327 552 649 807 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 204 1000 1000 807 717 889 978 21066 77 [5000] 194 189 501 74 241 [5000] 601 620 44 22828 511 682 721 830 23288 76 518 [5000] 651 671 500 117 500 503 659 793 82 906 [1000] 47 280 100 47 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 204 1000 1000 807 717 889 978 21066 77 [5000] 194 189 501 74 241 [5000] 601 620 44 22828 511 682 721 830 23288 76 518 [5000] 651 671 500 117 500 503 659 793 82 906 [1000] 47 280 100 47 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 204 1000 1000 807 717 889 978 21066 77 [5000] 194 189 501 74 241 [5000] 601 620 44 22828 511 682 721 830 23288 76 518 [5000] 651 671 500 117 500 503 659 793 82 906 [1000] 47 280 100 47 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 204 1000 1000 807 717 889 978 21066 77 [5000] 194 189 501 74 241 [5000] 601 620 44 22828 511 682 721 830 23288 76 518 [5000] 651 671 500 117 500 503 659 793 82 906 [1000] 47 280 100 47 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 204 1000 1000 807 717 889 978 21066 77 [5000] 194 189 501 74 241 [5000] 601 620 44 22828 511 682 721 830 23288 76 518 [5000] 651 671 500 117 500 503 659 793 82 906 [1000] 47 280 100 47 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 204 1000 1000 807 717 889 978 21066 77 [5000] 194 189 501 74 241 [5000] 601 620 44 22828 511 682 721 830 23288 76 518 [5000] 651 671 500 117 500 503 659 793 82 906 [1000] 47 280 100 47 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 204 1000 1000 807 717 889 978 21066 77 [5000] 194 189 501 74 241 [5000] 601 620 44 22828 511 682 721 830 23288 76 518 [5000] 651 671 500 117 500 503 659 793 82 906 [1000] 47 280 100 47 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 204 1000 1000 807 717 889 978 21066 77 [5000] 194 189 501 74 241 [5000] 601 620 44 22828 511 682 721 830 23288 76 518 [5000] 651 671 500 117 500 503 659 793 82 906 [1000] 47 280 100 47 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 204 1000 1000 807 717 889 978 21066 77 [5000] 194 189 501 74 241 [5000] 601 620 44 22828 511 682 721 830 23288 76 518 [5000] 651 671 500 117 500 503 659 793 82 906 [1000] 47 280 100 47 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 204 1000 1000 807 717 889 978 21066 77 [5000] 194 189 501 74 241 [5000] 601 620 44 22828 511 682 721 830 23288 76 518 [5000] 651 671 500 117 500 503 659 793 82 906 [1000] 47 280 100 47 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 204 1000 1000 807 717 889 978 21066 77 [5000] 194 189 501 74 241 [5000] 601 620 44 22828 511 682 721 830 23288 76 518 [5000] 651 671 500 117 500 503 659 793 82 906 [1000] 47 280 100 47 11654 276 504 24 [500] 915 10189 90 30 231 42 44 880 478 [1000] 15036 141 214 924 1413 874 912 1913 819 479 528 [600] 24 620 41 783 943 1610 149 349 421 516 [1000] 72 60 711 21 614 79 79 17408 501 741 941 47 13061 200 342 906 918 21 98 19104 455 88 543 705 76 80 87 69 839 77 100 812 10 204 89 2

nik und Gewährung einer widerruflichen Unterstützung an die Witwe eines früheren städtischen Fleischbeschauers Beschlüß gefaßt. hmo.

§ [Die Risse an der neuen Kladnitzkanalbrücke.] In der letzten Stadtverordnetenversammlung beantwortete Stadt-Vorsteher Nehlert einige aus Kreisen der Bürgerchaft an den Magistrat gerichtete Anfragen, ob diesem bekannt sei, daß die in Fertigstellung begriffene Kanalbrücke bei der Löschstraße Risse zeige. Es sei alsbald festgestellt worden, daß sich tatsächlich Risse an den Wangen für die Treppen, nicht in Eisenbeton selbst, gebildet haben. Die Ursache sei in der Fundamentierung zu suchen, da an dieser Stelle in früheren Zeiten die sogen. "Wiener Bache" ihr Flussbett hatte. Für stärkere Fundamentierung wird der Magistrat, für Befestigung der Risse die bauausführende Firma (Donnersmarchhütte) Sorge tragen.

§ [Den Heldenod] erlitten: Füs. Martin Wranik-Gleiwitz, Mus. Johann Clupke-Schönwald, Kr. Gleiwitz, Wehrm. Wilhelm Geiske-Gieraltowitz, Kr. Gleiwitz.

*† [Exerzitien.] In der Pfarrkirche Allerheiligen sind vom 14. bis 20. Juni für Frauen und Mädchen deutsche Exerzitien statt, die von dem hier so sehr beliebten hohm. Herrn Pater Cherubin aus Carlowitz bei Breslau gehalten werden. Es sind für jeden Tag zwei Predigten in Aussicht genommen. Es liegen Listen zur Anmeldung aus in der Sakristei der Pfarrkirche Allerheiligen und der Geschäftsstelle der Ob. Volksstimme. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

ph. [Oberkriegsgericht Breslau.] Der Musketier Philipp Schwitala vom Infanterieregiment 157, in Zaborze geboren, von oberherrschen Gerichten vorbestraft, war vom Gericht derstellvertretenden, 23. Infanterie-Brigade in Gleiwitz wegen Angehorsam und Achtsungsverleugnung zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Berufung sprach das Oberkriegsgericht den Mann frei. (G. R.)

[Der katholische Männerverein Gleiwitz-Petersdorf] (polnische Abteilung) hält Sonntag, 16. Mai, nachmittags um 5½ Uhr, seine Monatsversammlung bei Onderta ab.

[Sein Abrahamsfest] begeht am 16. Mai der Hausbesitzer und Ober-Drahtseinziger Johann Duder.

P. [Zum Königl. Rath, Gymnasium] wurden am gestrigen Himmelfahrtstage in der feierlich gesäumten Kirche 43 Schüler des Gymnasiums durch Herrn Oberlehrer, Religionslehrer Professor Dr. Böhm in feierlicher Weise zum 1. Male zum Tische des Herrn geführt.

P. [Verlängerte Geschäftsstunde und 4 Uhr Schantstättenschluß.] Am morgigen Sonnabend, den 15. Mai, findet auf den kgl. Gruben und Werken und in den großen industriellen Betrieben Lohnzahlung statt. Am diesem Tage dürfen die offenen Geschäftsläden bis 9 Uhr abends geöffnet bleiben, während für die gewöhnlichen Gast- und Schankwirtschaften angeordneter Schantstättenschluß eingetreten ist.

S. [Ein gefährliches Spülbuben- und Einbrecher-Kleidblatt] hatte sich in der letzten Sitzung der 1. Strafkammer in den bereits vielfach vorbestrafen Monteur Max Brett, Arbeiter Paul Duba und Arbeiter Emil Hardt zu verantworten. Am 28. Februar subten die Genannten auf der Mathiasstraße Nr. 12 per Drosche vor; sie begaben sich in die Wohnung der im 3. Stockwerk wohnhaften, gerade abwesenden Witwe Walesta Schnigenberg. Hier erbrachten sie die Wohnungstür und stahlen aus der Wohnung derselben 3 Kopftüllen, 2 feindliche Blousen, ein Webekühr und verschiedene Unterleidungsstücke. Die Bettwunden wurden zusammengebunden, auf die Drosche gelegt und in Zaborze in einem Altwarenhaus für 17,50 Mark versezt. Die Strafkammer erkannte gegen Brett auf 2 Jahre Gefängnis, gegen Duder auf 2 Jahre Zuchthaus und gegen Hardt, welcher die Anzeige erstattet und die Kriminalpolizei auf die Spur der Mitläufer geführt hatte, auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

P. [Geschworenen-Auslösung.] Die öffentliche Sitzung zur Auslösung der Geschworenen für die am Montag, den 14. Juni beginnende 2. diesjährige Schwurgerichtsperiode für den Landgerichtsbezirk Gleiwitz, findet künftigen Dienstag im Sitzungssaale der 2. Strafkammer, Zimmer Nr. 102, des kgl. Landgerichts statt.

[Der katholische Arbeiter-Verein Gleiwitz-Petersdorf] hält seine Monatsfeier am Sonntag, 16. Mai, abends 7 Uhr, im Vereinslokal ab. Herr Oberkaplan Choroba hält einen Vortrag über die Generalsammlung der Katholiken Deutschlands. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

■ Schönwald. Sieben Söhne im Felde hat der greise Bauer Franz Kottschke (genannt der alte Stangner) von hier. Einer seiner Söhne, der Bahnmeister K. in Lubliniz, mache bereits den Feldzug gegen die Herero mit und versiegt heute Bahnmeisterdienste in Polen. Zwei weitere Söhne kämpfen als Unteroffiziere in Russland. Ein Sohn, der Inspector K. in Laband, steht als Wachtmeister im Westen seines Manns. Letzteren schmückt bereits das Eiserne Kreuz. Möge es den alten Eltern solcher Söhne vergönnt sein, sich noch recht lange an ihren braven Kindern zu erfreuen.

Groß-Strehlix und Cosel.

Groß-Strehlix, den 14. Mai 1915.

□ [Verpflichtung der Fortbildungsschüler zur Teilnahme an den militärischen Vorübungen.] Folgende gerichtliche Entscheidung ist von Interesse. Der Magistrat von Großbreitenbach hatte gegen 28 Fortbildungsschüler Strafen von 1 bezw. 2 Mt. festgesetzt, weil die betr. Fortbildungsschüler zu der auf den Sonntag Nachmittag an Stelle des Fortbildungsschulunterrichts festgesetzten Übung der Jugendwehr nicht erschienen waren. Sämtliche Angeklagten beantragten gerichtliche Entscheidung. Bei der Verhandlung bat der Verteidiger die Freiprechung der Angeklagten mit der Begründung, daß eine Bestrafung nicht erfolgen könne, da die Jugend zu den Übungen nicht herangezogen werden könne, die nicht im Rahmen des Volksschulgesetzes liegen. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß die dem Verscharen zu Grunde liegenden Übungen, die dem körperlichen und seelischen Wohle der Jugend dienen und die patriotische Gesinnung der jungen Leute fördern sollen, durchaus nicht über die Grenzen des Volksschulgesetzes, das auch auf die Fortbildungsschule Anwendung findet, hinausgingen. Auch die weitere Frage, ob beim Nichterscheinen zu den Übungen Zwangsmaß angewendet werden können, bejahte das Gericht und erkannte auf Bestätigung der festgesetzten Strafen.

★ [Habt acht auf die Kinder!] Eine Arbeiterfrau aus den Kalkwerken Iles, während sie in der Nachbarschaft einige Besorgungen erledigte, ihr einjähriges Kind neben dem Ofen unbeaufsichtigt im Waschen stehen. Das Kind langte nach der Matte, riss einen Topf löschen Wassers um und wurde hierbei arg verbrennt. Auf sein Geschrei eilten Leute herbei, die sich des Kindes annahmen, doch sind die Brandwunden so schwerer Natur, daß das Schlimmste zu befürchten steht.

Aus dem Kreise Hindenburg.

Hindenburg, den 14. Mai 1915.

§ [Erstcommunion.] Gestern wurden 88 Schülerinnen des hiesigen Lyzeums erstmalig zum Tische des Herrn geführt. Das feierliche Hochamt in der

St. Annakirche hielt mit Assistenz Herr Pfarrer Beschka, der auch an die Mädchen herzliche Worte der Erinnerung richtete. Der Kirchenchor sang die "Für-Messe von Pilland, das Offertorium "Ascendit deus" von Haller und das Tantum ergo Nr. 2 von Linzer. Während der hl. Kommunion erklang das immer schöne "O mein Jesus komm zu mir", dessen Komponist unbekannt ist.

§ [Vom Gymnasium.] Die Schüler des Königl. Königin Luise-Gymnasiums werden in diesem Jahre erst Sonntag, 16. Mai, zur ersten hl. Kommunion eingesetzt. Bisher wurden die Gymnasiasten bereits am Fest Christi-Himmelfahrt zum Tische des Herrn geführt.

■ [Schulpersonalie.] Anstelle der Frau Lehrer Krebschmer, welche zur Vertretung an der Schule II berufen war, aber erkrankt ist, trat Frau Lehrer Kubatich.

[Sein Abrahamsfest] begeht Sonntag, 16. Mai, Gymnasiallehrer Dintner, zurzeit Lazarusinspektor in Katowic.

s. [Eine Erhebung der Kartoffelvorräte] findet wiederum Sonnabend, 15. Mai, in der Gemeinde Hindenburg statt.

■ [Wichtig für Gastwirte!] Alle Vereine und sonstigen geschlossenen Gesellschaften sind an die Polizeistunde gebunden, die für das Lokal, in dem sie tagen, festgelegt ist.

s. [Die nächste Verteilung der Brotsorten] findet Sonnabend, 16. d. M., nachmittags von 2—5 Uhr statt. Den Wünschen, die Verteilung schon am Freitag stattfinden zu lassen, kann nicht entsprochen werden, da die bisher gemachten Erfahrungen den Sonnabend Nachmittag für die Kartenverteilung am geeignetesten erscheinen lassen. Werden die Karten früher ausgegeben, so ist die Folge davon, daß dieseben ohne Rücksicht auf das bestehende Verbot sofort in Vorteile gebracht und infolgedessen weit vor Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer verausgabt sind. Die an die Gewerbetreibenden (Bäcker wie Kaufleute) gerichteten dringenden Erfüllen, die Broimarken erst vom Tage ihrer Gültigkeit ab anzunehmen, haben Zuwidderhandlungen gegen das bestehende gesetzliche Verbot nicht zu verhindern vermocht.

e. [Tödlicher Grubenfall.] Beim Sprengen des Steins erlitt der Häuer Garzorsch aus Zaborze einen tödlichen Unfall. Er zog sich zu spät von dem besetzten Bohrloch zurück, so daß er durch den herausgeschlagenen Schuß eine tödliche Kopfverletzung erlitt. Er hinterläßt 7 Kinder. Die Witwe wurde nach dem Knappshäfslazarett gebracht.

s. [Eine alte Radreunisse.] auf abschüssigem Gelände die Beine von den Pedalen zu nehmen und das Rad frei laufen zu lassen, wird wieder einmal ein gerichtliches Nachspiel wegen fahrlässiger Körperverletzung haben. Am Mittwoch fuhr der Arbeiterbursche Josef Mronz auf seinem Fahrrade in der geschilderten Weise das starke Gefälle der Reichenstraße in Richtung Kronprinzenstraße hinunter, verlor natürlich die Herrschaft über das Rad und stieerte auf den Bürgersteig, hierbei die Witwe Pauline Mainka auf von hier überscharend. Die Frau trug ernsthafte Verletzungen davon. Der leichtsinnige Bursche wurde zur Anzeige gebracht.

p. [Ein schwerer] Diebstahl. Gestern früh beobachtete ein Oberfeuerwehrmann eine Frau, die mit einem vierrädrigen Wagen die Straße nach Mikultschuk fuhr. Er machte einen Schulmann auf den verdächtig erscheinenden Transport aufmerksam, der auch als Inhalt einige Kuppelungen, zwei neue Roste, Winkeleisen usw., im Gesamtgewicht von über 1 Bentner feststellte. Die Frau will die Sachen an dem Haldenzaun der Ludwigsgütsgrube gefunden haben, bediente sich aber trotz dessen zuerst eines falschen Namens. Sie ist die Frau des Schachtarbeiters N. von der Pfarrstraße.

p. [Billige] Heringe.] Der Händlerin Anna Cezponik in Glücksburg-Kolonie wurde auf dem hiesigen Wochenmarkt während kurzer Abwesenheit eine Tomate Heringe gelebt.

p. [Einbruch.] Beim Kaufmann Moskwa, Paulstraße 46 wurde gestern Nacht eingebrochen. Die Täter drückten die Scheibe ein und entwendeten durch das Drahtgitter vier Paar Lederpantoffeln, Parfümflaschen, Schotolade etc.

[Sosniza. (Gemeindevertretersitzung.)]

Am 8. dieses Monats saß eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gehabte Gemeindevertreter Dr. Ullmann des Hinscheldens des früheren ehrenamlichen Gemeindevertreters Werner und hörte dessen Verdienste um die Gemeinde gebührend hervor. Zur Ehrung des Verstorbenen erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Darauf wurde zur Tagesordnung übergegangen, deren einzelne Punkte glatt erledigt wurden. U. a. wurde die Bezeichnung eines Beitrages zur 2. Reichskriegsanleihe beschlossen. Ferner wurde der Etat für 1915 genehmigt und in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben auf 67 500 Mark, in den außerordentlichen auf 25 600,78 Mark festgestellt. Die Kommunalsteuerzuschläge bleiben die gleichen wie im Vorjahr, nämlich 250 Prozent zur Einkommenssteuer, 300 Prozent zur Grund- und Gebäudesteuer, 360 Prozent zur Gewerbesteuer und 230 Prozent zur Betriebssteuer. Zum Schluß folgten einige Mitteilungen.

s. [Militärschule. (Gemeindevertreterstzung.)] Der Abschluß der Unfall-Versicherung für Gemeinde- und Polizeibeamte u. a. dem vorgelegten Antrage der "Thuringia" zum Jahresprämienjahr von 428 Mark wurde genehmigt, jedoch unter der Bedingung, daß die Gemeinde das Kündigungsrecht ebenso zuteilen soll, wie der Versicherungsgesellschaft. Dem Gefüß in der Orla'schen Unfallversicherungsangelegenheit wurde statgegeben. Ferner wurde beschlossen, die Nebenausgabe für die Erweiterung der Lichtenau als Vorrich für das nächste Rechnungsjahr vorzutragen und die Erhebung der anteiligen Anschlusslasten bis nach Beendigung des Krieges zurückzustellen. Dem Abschluß einer Lebens-Versicherung für den Desinfektor wurde in Höhe von 2000 Mark zugestimmt, eine Versicherung für den Elektromonteur dagegen abgelehnt.

e. [Zaborze. (Die Verteilung der Brotmarken)] findet Sonnabend in den bisherigen Ausgabestellen von 1—5½ Uhr Nachmittag statt. — Die Kriegsschreibstube an der Schule III in Zaborze ist von jetzt an im Anschluß an den Unterricht Vormittags bis 12 dreiviertel Uhr, Montag und Donnerstag von 4—5½ Uhr Nachmittag geöffnet. Außerdem der Zeit werden in der Wohnung des Lehrers Lazarus schriftliche Angelegenheiten für das Feld erledigt.

■ [Bleibowitz. (Ein guter Fang)] ist der hiesigen Polizei gelungen. In der Nacht zum Sonntag sind in Antonienhütte bei dem Wuselbacher Lager, Maschinenvorwerker Neumann und an drei weiteren Stellen Einbrüche verübt worden. Leichtohren wurden ein lebendes Schwein im Werte von 100 Mt., 8 Kaninchens im Werte von 96 Mt. und 6 Hühner im Werte von 24 Mark. Als Täter sind die schon mit Zuchthaus vorbestrafen Paul Godny und Leopold Hassa aus Neudorf ermittelt und in einem Höf zu Bleibowitz, wo sie ihren Raub auf einem Wagen zur Abfahrt zurechtliefen, von der Polizei verhaftet worden.

* Ruda. Der Gemeindevorstand hat eine Kriegsschreibstube in dem Schulgebäude Madensstraße eingerichtet. Die Leitung derselben hat Herr Hauptmehrer Eggen übernommen. Die Sprechstunden sind täglich von 11—12 Uhr festgesetzt worden. Alle Angelegenheiten werden unentbehrlich erledigt.

Vermögens.

Hinrichtung eines Doppelmörders. In Köln ist gestern, wie ein Telegramm meldet, der dreißig Jahre alte Bergarbeiter Adam Pfaff aus Elversberg bei Saarbrücken hingerichtet worden. Er hatte am 22. Dezember 1913 im Walde bei Elversberg seine Frau und am 13. Januar 1914 in Herzogenrath bei Aachen seine Tochterin, die Ehefrau Huber, ermordet.

Gottesdienstordnung.

Gottesdienstordnung für Hindenburg OS.

s. [Andreas-Pfarre.] Sonnabend um 8 Uhr zur hl. Dreifaltigkeit für den Krieger Karl Leyka mit hl. Segen, um 7 Uhr für den verst. Krieger Heinrich Czupalla mit Cond., um 7 einhalb Uhr für verst. Franz Stebel mit Cond.

s. [Anna-Pfarre.] Sonnabend um dreiviertel 8 Uhr für verst. Franz und Kandida Helmrich und arme Seelen im Fegefeuer (deutsch) um 8 einviertel Uhr für verst. Johann und Johanna Bartschka, Franziska Stach und beide Ehemänner, Johann Kaluza mit Cond. (deutsch), um 7 Uhr (Schulmesse) für verst. Theodor Schymekko (deutsch).

Gottesdienstordnung für Zalenze.

Sonnabend um 6 Uhr für verst. Karl Schalek und Ehefrau Josefine, um 6 einhalb Uhr für Johann Karaffel im Kriege, um 7 Uhr für Peter Sladec im Kriege, um 7 einhalb Uhr für verst. Paul Solik, Ehefrau Rosalie Lorenz S. und Ehefrau Eva, abends um 7 Uhr poln. Mainadant und hl. Petrit für alle Junglinge, welche die Altvaterssonntage halten werden.

Neueste Telegramme.

Der österreich-ungarische Kriegsbericht.

143500 Gesangene, 100 Geschüze und 350 Maschinengewehre

WTB. Wien, 13. Mai. Amtlicher Bericht vom 13. Mai mittags: Die in den November- und Dezemberabschlüssen von Lodz und Limanowa erfochtene Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen damals die russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometer zum Rückzug. Damals zerstörte die vom Feind geplante Vormarsch nach Deutschland an der eprobten Schlagkraft der treverbündeten Truppen. Vom Januar 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Übermacht vergeblich ausgenutzt, um über die Karpathen nach Ungarn einzubrechen. Unser ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an den Heldenmut und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatlangen erbitterten Kämpfen vollkommen gescheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit den mächtig vereinten Truppen beider Reiche den Feind in gemeinsamen Angriff niederzuringen. Der Sieg von Larnow-Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Westgalizien und die Karpathenfront zum Siegen gebracht. In Ausnutzung des ersten Erfolgs haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische Front in die Hände der Sieger gefallen. Vom 2. bis 12. Mai nachmittags beträgt die Summe der von allen Armeen eingebrachten Gefangenen 143 500 Mann, ferner etwa 100 Geschüze und 350 Maschinengewehre.

WTB. Wien, 13. Mai. Aus der Gegend von Ziemens wird eine lebhafte Tätigkeit deutscher Flieger gemeldet. Am Dienstag Morgen 5 Uhr überflogen drei Flugzeuge die Hauptstadt des Departements Somme. Starke Artilleriefeuer zwang sie zum Rückzug. Sie ließen darauf in der Umgebung von Bomen fallen. Eine zweite aus etwa 6 Flugzeugen bestehende Fliegergruppe wurde ferner über Guisan-cour gefischt. Sie war 14 Bomen auf den Ort ab und verursachte nach den vorliegenden Meldungen beträchtlichen Sachschaden. Die Ortschaften Rojères, Marcecaux, Crémerville wurden gleichfalls von Fliegern heimgesucht. Man nimmt an, daß es sich hierbei um bedeutende Erkundungsflüge handelt.

WTB. Paris, 12. Mai. Journal meldet: Durch die neue Beliebung Dünkirch wurde nur unbedeutender Sachschaden angerichtet. Dagegen ist die Stadt Bergues ernstlich getroffen worden. Sieben Granaten fielen in die Stadt. Etwa 10 Häuser wurden schwer beschädigt. Eine Granate platzte mitten am Marktplatz und tötete oder verwundete zahlreiche Personen. Neben beiden Städten erscheinen fortwährend deutsche Flugzeuge.

WTB. Lyon, 12. Mai. Hiesigen Blättern zufolge wurden durch die Bomben eines deutschen Flugzeuges, das St. Denis überflog, bedeutend mehr Personen getroffen, wie ursprünglich bekannt war. Alle fünf abgeworfenen Bomben platzen, eine davon ancheinend in der Nähe eines Truppenlagers oder der Kaserne. Dadurch wurden ein Territorialsoldat und drei Juaven verletzt, welche im Militärspital von St. Denis gepflegt werden. In einem anderen Spitäler liegen noch ein Juavenleutnant und ein Juave. Letzterer soll tödlich getroffen sein.

Die deutsche Stellung bei La Bassée uneinnehmbar.

Berlin, 14. Mai. Aus Paris meldet laut dem Lokalanzeiger die Times, die deutsche Stellung gegenüber La Bassée sei tatsächlich uneinnehmbar.

Noch ein englisches Panzerschiff gesunken.

WTB. London, 13. Mai. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: Gestern vormittag hat eine Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff angegriffen, das sich in der Bucht des Hafens von Morto bei dem Eingang der Dardanellen befand. Dieses Panzerschiff wurde an drei Stellen getroffen: An der Brücke des Kommandanten, in der Mitte und achtern, es sank sofort. Man kann aus den Meldungen nicht ersehen, ob der in Grund geschossene Dampfer mit dem Linienschiff "Goliath", das, wie Churchill bekannt gab, torpediert wurde, identisch ist. Red.)

Unsere Flieger.

Originaltelegramm der "Oberschlesischen Volksstimme".

Genf, 14. Mai. Aus der Gegend von Ziemens wird eine lebhafte Tätigkeit deutscher Flieger gemeldet. Am Dienstag Morgen 5 Uhr überflogen drei Flugzeuge die Hauptstadt des Departements Somme. Starke Artilleriefeuer zwang sie zum Rückzug. Sie ließen darauf in

Gleiwitz.



Heute Abend 10 Uhr verschied nach kurzen Leiden unser lieber Vater, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Emil Langer

im Alter von 88 Jahren.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tief bewußt an

Gleiwitz, den 18. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Begräbnis Freitag, den 14., nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhaus Fabrikstr. 6.

Viktoria - Theater

Gleiwitz.

Sonntag, den 16. Mai, abends 8 Uhr einziger Rezitationsabend in Oberschlesien von Dr. Ludwig Wüllner.

Der gesamte Ueberschüß gehört der Kriegshilfe.

Karten zu 3, 2, 1 Mark. Schülerbillets 50 Pf. in der Buchhandlung Schirdewahn am Ring.

Spiel- und Eislaufverein

Gleiwitz.

Sonntagnachmittag, den 15. Mai, abends 8 Uhr findet im Rath. Vereinshause eine

Mitgliederversammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Für den Mai-Monat

Auf Anordnung des hl. Vaters Papst Benedikt XV.

Gebet um den Frieden

mit katholischer Druckerlaubnis. Deutlich und polnisch.

Bu haben in der

Geschäftsstelle der „Oberschl. Volksstimme“

Gleiwitz,

Hindenburg,

Schechestr. 1.

Sanatorium Felicienquell

in Obernigk bei Breslau Telefon Nr. 5.

Für Nervenkrank, innerlich Kränke und Erholungsbedürftige. Größte Ruhe, jorghiätige Pflege, billigte Preise. Während des Krieges dauernd geöffnet. Klein Lazarett für Soldaten. Anfragen an den Besitzer Dr. Bindemann.

5. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preußisch-Südböhmischen

(231. kgl. Preuß.) Altmühl-Lotterie.

Wom. 7. Mai bis 2. Juni 1915. Nur die Gewinne über 240 M. sind den bei Nummern in Klammern bezeichnet. Ohne Gewinne & K.W.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne verlost, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

12. Mai 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

284 300 582 91 612 885 1458 544 732 881 944 65 [500] 249 800

736 501 67 99 308 184 200 527 89 76 57 817 945 604 79 702 23 [500] 4152 84 222

846 609 714 86 848 907 505 114 232 98 865 474 500 581 801 84

704 815 987 004 97 178 252 855 875 88 146 507 676 1109 708 682 82

884 8179 445 607 618 873 9054 117 239 79 90009 673 637 999 560

14002 860 11289 317 729 548 523 88 19000 869 853 12054 281 241 801

72 939 74 [500] 15101 1 23 500 618 [500] 45 719 38 922 14126

206 321 90 591 280 272 769 556 601 [1000] 76 15000 67 422 555 608

14090 78 79 121 261 818 93 875 43030 175 419 604 77 818 60 925

15003 817 59 59 90 73 128 458 575 893 144 73079 645 739 87 818 60 925

15003 157 210 24 631 45 757 [500] 822 [1000] 47 19289 480 616 27 663 507

20001 126 276 316 210 [500] 84 73 450 90 887 705 817 [1000] 21 29

[500] 894 21078 128 [500] 224 [500] 800 [500] 87 56 475 66 1000 [500] 685

654 752 892 224/26 178 238 83 [500] 888 709 829 23101 545 97 726 49

20010 158 56 445 998 2518 84 254 837 454 755 88 987 26044 228 55 508

78 587 947 610 26 [500] 38 27038 870 [1000] 407 88 87 513 [900] 708

83 96 983 28087 59 210 626 [500] 604 87 884 29209 88 852 904

838 738 [500] 990 983 2518 84 254 837 454 755 88 987 26044 228 55 508

30 40 700 8 847 924 21494 526 84 94 967 [500] 72 94 32144 78 229

510 73 57 91 82 312 500 612 885 1458 544 732 881 944 65 [500] 249 800

224 411 92 689 756 [500] 82 858 182 455 519 80 634 55 723 85 50

63 936 88 364/28 88 135 98 253 [500] 800 89 432 512 43 688 [500] 700

11 61 993 87 902 87 510 614 761 851 994 860/82 88 165 804 241 [500] 700

48 65 518 722 81 808 900 39001 21 [500] 98 104 [3000] 439 582 [500]

617 811 17 20 47

49078 221 72 [1000] 855 88 430 549 [1000] 746 98 880 97 41076

172 [3000] 265 737 889 919 40 42194 200 415 22 5000 [43 82 53 618]

1509 78 79 210 23 818 93 875 43030 175 419 604 77 817 65 918

44017 [1000] 56 168 886 70 94 498 868 802 88 69 994 45010 [500] 42

64 68 88 [500] 90 105 203 61 458 827 [500] 781 800 8 [500] 997 46403

[500] 890 88 56 867 997 47014 63 [500] 160 208 539 [500] 745 [900]

59 950 43042 71 190 349 467 716 4910/24 214 22 [500] 819 867 71 520

12. Mai 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

284 300 582 91 612 885 1458 544 732 881 944 65 [500] 249 800

736 501 67 99 308 184 200 527 89 76 57 817 945 604 79 702 23 [500] 4152 84 222

846 609 714 86 848 907 505 114 232 98 865 474 500 581 801 84

704 815 987 004 97 178 252 855 875 88 146 507 676 1109 708 682 82

884 8179 445 607 618 873 9054 117 239 79 90009 673 637 999 560

14002 860 11289 317 729 548 523 88 19000 869 853 12054 281 241 801

72 939 74 [500] 15101 1 23 500 618 [500] 45 719 38 922 14126

206 321 90 591 280 272 769 556 601 [1000] 76 15000 67 422 555 608

14090 78 79 210 23 818 93 875 43030 175 419 604 77 817 65 918

44017 [1000] 56 168 886 70 94 498 868 802 88 69 994 45010 [500] 42

64 68 88 [500] 90 105 203 61 458 827 [500] 781 800 8 [500] 997 46403

[500] 890 88 56 867 997 47014 63 [500] 160 208 539 [500] 745 [900]

59 950 43042 71 190 349 467 716 4910/24 214 22 [500] 819 867 71 520

12. Mai 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

284 300 582 91 612 885 1458 544 732 881 944 65 [500] 249 800

736 501 67 99 308 184 200 527 89 76 57 817 945 604 79 702 23 [500] 4152 84 222

846 609 714 86 848 907 505 114 232 98 865 474 500 581 801 84

704 815 987 004 97 178 252 855 875 88 146 507 676 1109 708 682 82

884 8179 445 607 618 873 9054 117 239 79 90009 673 637 999 560

14002 860 11289 317 729 548 523 88 19000 869 853 12054 281 241 801

72 939 74 [500] 15101 1 23 500 618 [500] 45 719 38 922 14126

206 321 90 591 280 272 769 556 601 [1000] 76 15000 67 422 555 608

14090 78 79 210 23 818 93 875 43030 175 419 604 77 817 65 918

44017 [1000] 56 168 886 70 94 498 868 802 88 69 994 45010 [500] 42

64 68 88 [500] 90 105 203 61 458 827 [500] 781 800 8 [500] 997 46403

[500] 890 88 56 867 997 47014 63 [500] 160 208 539 [500] 745 [900]

59 950 43042 71 190 349 467 716 4910/24 214 22 [500] 819 867 71 520

12. Mai 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

284 300 582 91 612 885 1458 544 732 881 944 65 [500] 249 800

736 501 67 99 308 184 200 527 89 76 57 817 945 604 79 702 23 [500] 4152 84 222